„In Gottes Hand geborgen“

Psalm 31,1

Ev.-luth. Kindertagesstätte
Am Oberhamm

Kontaktinformationen

Superintendentur Kirchenkreis Bremerhaven

Susanne Wendorf von Blumenröder

Mushardstraße 4

27570 Bremerhaven

Tel: 0471/31519

Fax: 0471/306882

E- Mail: sup.bremerhaven@evlka.de

Pädagogische Leitung / Betriebswirtschaftliche Leitung des Kirchenkreises Bremerhaven

Heike Weiss / Anja Kathmann

An der Mühle 10, 27570 Bremerhaven

Tel: 0471 - 50477313

Tel: 0471 - 50477430

E- Mail: heike.weiss@evlka.de

anja.kathmann@evlka.de

Ev. – luth. Kindertagesstätte Am Oberhamm

Kristina Habeck (Leitung)

Isabel Harre (stellvertretende Leitung)

Am Oberhamm 95

27570 Bremerhaven

Tel: 0471/32291

E- Mail: kts.amoberhamm.bremerhaven@evlka.de

EVANGELISCH-LUTHERISCHER
KIRCHENKREIS
BREMERHAVEN

Vorwort

Als Superintendentin des Ev.-luth. Kirchenkreises Bremerhaven freue ich mich sehr, dass wir als Träger von 12 Kindertagesstätten mit 4 Krippen einen wichtigen Beitrag in der Betreuung und Bildung für unsere Jüngsten leisten, denn: Auf den Anfang kommt es an!

Kindheit ist die Zeit des Kindseins, des Spielens und des Wachsens.

„Kindertagesstätten sind Bildungseinrichtungen, die kleine Schöpfer hervorbringen sollten. Sie müssen die Kinder zu Erfindern, Innovatoren und Nonkonformisten machen“,

so der bekannte konstruktivistische Psychologe, Jean Piaget, der in den Bereichen der Kinderpsychologie und des Lernens tätig war. Die Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem die pädagogischen Fachkräfte auch Grundlagen für den schulischen Erfolg legen, indem sie die Neugier der Kinder wecken und die Lust am Lernen fördern.

Wir danken den Mitarbeitenden, dass sie die ständig wachsenden Anforderungen in der ersten Lebensphase des Menschen mit viel Begeisterung bewältigen und oft eine Leistung bringen, die über das gewohnte Maß hinausgeht. Dadurch ermöglichen sie den Kindern wunderbare Möglichkeiten und das spürt man bereits beim Betreten der Kindertagesstätte.

Hier wird gelebt, was Jesus seinen Jüngern gesagt hat.

„Jesus nahm ein Kind, stellte es mitten unter die Jünger und herzte es und sprach zu ihnen: Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.“

Ihnen und Ihren Kindern wünsche ich eine glückliche Zeit miteinander und in unserer Kita,

Ihre Susanne Wendorf-von Blumröder

Superintendentin des Ev. luth. Kirchenkreises Bremerhaven

Inhaltsverzeichnis:

Deckblatt / Kontaktinformationen / Vorwort	1-3
Inhaltsverzeichnis	4-5
Geschichte der Einrichtung und Lebenswelt der Kinder und Familien	6-8
Rahmenbedingungen und Grundsätze der Kita	9-10
Öffnungszeiten	10
Tagesablauf	11-12
Alterserweiterte Gruppen	12-13
Beziehungsvolle Pflege und Ruhen	13-14
Wir sind eine Schwerpunkteinrichtung (Inklusion/Integration)	14-16
Grundlagen der pädagogischen Arbeit	16
Leitbild des Trägers	17
In Gottes Hand geborgen	18-19
Räume/Außengelände	19-23
Frühstück Mittag Kaffeeklatsch	24
Eingewöhnung	25-26
Freies Spiel	27-28
Beobachtung der Kinder	28-29
Dokumentation / Portfolio / LED	29-30

Rituale, Ausflüge, Höhepunkte	30-32
Digitale Medien	32-34
Bücherei und Buchausleihe	34-35
Sprache von Anfang an	36-38
Schulprojekt	38-39
Übergang in die Grundschule	39-40
Partizipation	40-42
Bildungsbereiche aus dem Rahmenplan	42-48
Religionspädagogik	48-49
Faire Kita	50-51
Stadtkinder bewahren die Schöpfung	51-52
Zusammenarbeit mit Eltern am Bildungs- und Erziehungsauftrag	52-55
Fachkräfte	55-57
Unsere Kita als Ausbildungsstätte	57-58
Öffentlichkeitsarbeit	58-59
Kooperationen	60
Kindesschutz	61-62
QMSK	62-63
Nachwort der Fachkräfte	63

Geschichte der Einrichtung und Lebenswelt der Kinder und Familien

Durch die Erschließung neuer Wohngebiete im Bereich Geestemünde und Grünhöfe in den 60er Jahren stieg der Bedarf an Kindergartenplätzen. So entstand die erste in Fertigbauweise erstellte Kindertagesstätte in Bremerhaven. Die Einweihung fand am 4.6.1964 statt und es wurden zunächst drei Kindergartengruppen und eine Hortgruppe eingerichtet.

1974 wurde die Tagesstätte um einen Bewegungsraum und einen weiteren Gruppenraum erweitert und auf Grund der steigenden Kinderzahlen im Vorschulbereich entstand Ende der 70er Jahre die 5. Gruppe. Diese wurde im ehemaligen Hort eingerichtet. Nunmehr bot die Kindertagesstätte Platz für 100 Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

Leider kam es am Abend des 11.10.2000 zu einem verheerenden Brand in der Kindertagesstätte. Ein großer Schrecken für Groß und Klein, denn ein Teil ihrer vertrauten und heimischen Kindertagesstätte wurde zerstört. In dieser großen Not und der plötzlich neuen Situation fanden alle Kinder eine „Herberge“ in der Matthäuskirchengemeinde. Die Fachkräfte, Eltern und vor allem die Kinder konnten erstmal aufatmen und im leerstehenden Pfarrhaus der Gemeinde Räume nutzen. 6 Monate dauerte es, bis alle wieder in die „alten/neuen“ Räume der Kindertagesstätte zurückkehren konnten.

Zum Kindergartenjahr 2006/07 entstand die erste alterserweiterte Gruppe in unserer Einrichtung. Im Sommer 2007 wurde dann die zweite alterserweiterte Gruppe eingerichtet. In diesen beiden Gruppen werden jeweils 5 Kinder im Alter von 18 Monaten bis 3 Jahren gemeinsam mit den 3–6-Jährigen betreut und gefördert. Aktuell gibt es in unserer Kindertagesstätte fünf Gruppen, die Platz für 90 Kinder bieten.

Die Kindertagesstätte „Am Oberhamm“ liegt im Stadtteil Geestemünde Süd und an der Grenze zum Ortsteil Grünhöfe. Viele Familien, die ihre Kinder bei uns anmelden kommen aus Grünhöfe. Sowohl Geestemünde Süd als auch Grünhöfe sind durch Multikulturalität geprägt und daher ist das Leben in diesen Stadtteilen sehr bunt und vielfältig. Beide sind aber auch Stadtteile, die viele Herausforderungen mit sich bringen. In der täglichen Arbeit mit unseren Familien macht sich das besonders im Sprachverständnis deutlich. Auch gibt es Familien und damit auch deren Kinder, die mit sozio-ökonomischer Benachteiligung leben müssen.

Bedeutsam für die Familien ist aber auch, dass beide Stadtteile neben einer guten Infrastruktur viele Möglichkeiten der Unterstützung bieten. Es gibt vielfältige Freizeitangebote und auch Hilfeleistungen, die Eltern und auch Kinder zusätzlich zur Kindertagesstätte und den Schulen nutzen können. Zu den Freizeitangeboten zählen unter anderem das Familienzentrum Braunstraße, das Bad 2, das Freibad und der Sportverein BSC und GTV.

Vom Amt für Jugend Familie und Frauen gibt es das Dienstleistungszentrum (DLZ) mit weiteren zahlreichen Angeboten für Familien und deren Kinder. In der Erwachsenenförderung gibt es die FiS - Familie im Stadtteil, Sprachkurse vom PädZ „Mama lernt Deutsch“, die AWO mit der Migrationsberatung und das

AFZ mit der offenen und beruflichen Beratung für Menschen mit Fluchterfahrung.

In der Nähe unserer Kindertagesstätte befinden sich der Kleingartenverein, so wie viele Spielplätze und Grünflächen. Neben Einfamilien- und Reihenhäusern gibt es auch eine Blockbebauung und überall gibt es Grünflächen, die die Bebauung auflockern. In den letzten Jahren haben die Wohnungsbaugenossenschaften viel Geld in die Sanierung der Wohnhäuser investiert und das Wohnen im Stadtteil damit aufgewertet.

Die Kirche und Gemeinderäume der Ev. luth. Emmauskirchengemeinde liegen mitten im Stadtteil und die beiden jungen Pastoren haben ihre Arbeit an die Bedürfnisse des Stadtteils angepasst und erreichen viele unserer Familien.

Eine zusätzliche Bereicherung findet die Kindertagesstätte durch Vivian Glade, Kantorin der „Zuhausekirche“ und Vollblutmusikerin. Mit ihrer wundervollen und melodiösen Stimme wirkt sie auf verschiedenen Festen, Feiern und Andachten immer gerne mit und bereichert damit die musikalischen Angebote für Kinder, Eltern und des pädagogischen Personals.

Angliedernd an die Emmaus Kirchengemeinde liegt das Familienzentrum der Braunstraße. Durch ein vielfältiges Programm und die Vernetzungsarbeit finden unsere Eltern hier großartige Angebote vor, wie:

- Hausaufgaben- und Lesehilfe
- Kochkurse für Kinder
- Wassergewöhnungsgruppen für Kinder
- Multi-Kulti- Kochgruppen
- Nähkurse
- Lebensmittelausgabe (Bremerhavener Tafel)
- verschiedene Projekte für einen starken Sozialraum

und sind damit eine großartige Unterstützung und Stärkung der Familien im Stadtteil.

Rahmenbedingungen und Grundsätze der Kita

In diesem Teil gibt es eine kurze Übersicht über die gesetzlichen Grundlagen, nach der sich die umfängliche Arbeit einer Kindertagesstätte richtet und mit der wir Fachkräfte uns differenziert auseinandersetzen.

1.1 **Rechtliche Grundlagen**

Die rechtlichen Grundlagen für die Arbeit in Kindertagesstätten sind in der jeweils gültigen Fassung:

- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Bremen (KiTaG) mit den Durchführungsverordnungen von Bremerhaven (DVO)
- Sozialgesetzbuch VIII (KJHG), insbesondere § 22
- gesetzlichen Vorgaben SGB IX sowie SGB XII für die gemeinsame Bildung und Erziehung von Kindern mit Behinderung und von Behinderung bedrohten Kindern (Integration)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG)
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention)
- UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen (Behindertenrechtskonvention – BRK)

Weitere Grundlagen sind:

- „Das Kind im Mittelpunkt – Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten“
  (Kirchliches Amtsblatt Hannover Nr. 4/2010, II. Verfügung Nr. 36)
- Rahmenbildungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich bremischer Tageseinrichtungen für Kinder
- Bundesrahmenhandbuch (BETA 2009) als Grundlage für die

Qualitätsentwicklung und das Qualitätsmanagement
In den „Allgemeinen Benutzungsregelungen“ finden Eltern Informationen über die Öffnungszeiten, Aufsicht, Versicherungsschutz, den Umgang bei Krankheitsfällen, den Kindertagesstättenbeitrag, dass An- bzw. Abmeldeverfahren und den Datenschutz. Diese Regelungen sind Bestandteil des Betreuungsvertrages und werden allen Eltern bei der Vertragsunterzeichnung ausgehändigt.
(Siehe Allgemeine Benutzungsregelungen für die Arbeit in der evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte „Am Oberhamm“.)
Die Aufnahme von Kindern in unsere Kindertagesstätte erfolgt in Anlehnung an die Benutzungs- und Entgeltordnung Bremerhavens in der jeweils geltenden Fassung. Für die Berechnung der Beiträge ist diese verbindlich.

Unsere Arbeit wird kontinuierlich durch ein eigens für alle Ev. luth. Einrichtungen erarbeitetes Qualitätsmanagementsystem überprüft. Dieses System wurde im November 2006 eingeführt und alle Ev. luth. Einrichtungen des Kirchenkreises Bremerhaven arbeiten verbindlich danach.
Grundlage des Qualitätsmanagementsystems ist die DIN EN ISO 9001 unter Bezugnahme auf das BETA-Rahmenhandbuch.

Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind wie folgt:

Montag bis Freitag		
Frühdienst	ab	6:30 Uhr
Kernbetreuungszeit		8:00 Uhr – 16:00 Uhr
Spätdienst	bis	16:30 Uhr

Tagesablauf

Durch die unterschiedlichen Betreuungsmöglichkeiten in unserer Kindertagesstätte, gestaltet sich in den einzelnen Gruppen der Tagesablauf unterschiedlich. Die Zeiten von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr sind aber in allen Gruppen gleich strukturiert.

Halbtags von 8.00 Uhr – 12.30 Uhr:
Katzengruppe und Giraffengruppe (alterserweiterte Gruppe)

6:30 – 8:00 Uhr	Frühdienst für Kinder von berufstätigen Eltern/freies Spiel
8.00- 8.30 Uhr	Bringphase aller Kinder/freies Spiel
8.30 Uhr – 9.15 Uhr	Frühstück in der Cafeteria/freies Spiel
9.15 Uhr – 9.30 Uhr	Aufräumen
9.30 Uhr – 10.00 Uhr	Morgenkreise in allen Gruppen
10.00 Uhr – 12.00 Uhr	Angebotszeit/ freies Spiel in den Räumen oder auf dem Außengelände
Ca. 11.00 Uhr	Obstpause
12.00 Uhr – 12.30 Uhr	Abholphase

Erweiterte Betreuung 6.30 Uhr bis 14.00 Uhr
Igelgruppe (alterserweiterte Gruppe) s.o. und:

11.30 Uhr – 12.15 Uhr	Mittagessen
12.15 Uhr	Beginn der Ruhezeit für die Kinder, die in der Kita schlafen
12.15 Uhr – 14.00 Uhr	Für alle anderen Kinder Angebotszeit / freies Spiel in den Räumen oder auf dem Außengelände
Individuell nach Elternwunsch	Abholphase

Ganztags 6.30 Uhr – 16.00 Uhr
Pinguine und Frösche Ganztagsgruppen/Schwerpunktgruppen s.o. und:

11.45 Uhr – 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr	Beginn Ruhezeit für die Kinder, die in der Kita schlafen
12.30 Uhr – 14.30 Uhr	Für alle anderen Kinder Angebotszeit / freies Spiel in den Räumen oder auf dem Außengelände Wickeln nach Bedarf
14.30 Uhr – 14.45 Uhr	Kaffeeklatsch
14.45 Uhr – 16.00 Uhr	Angebotszeit / freies Spiel in den Räumen oder auf dem Außengelände Wickeln nach Bedarf
16.00 Uhr – 16.30 Uhr	Spätdienst für Kinder von berufstätigen Eltern

Alterserweiterte Gruppen

„Mittendrin statt nur dabei“. Diese Aussage lässt erkennen, wie die Arbeit in unseren alterserweiterten Gruppen umgesetzt wird.

Wir betreuen neben den 3 Regelgruppen (3-6 Jahre) auch 2 alterserweiterte Gruppen. In diesen beiden Gruppen werden Kinder von 18 Monaten bis zur Einschulung gemeinsam betreut, gefordert und gefördert. In diesen Gruppen haben alle Kinder die Möglichkeit, sich an den unterschiedlichen Entwicklungsstufen zu orientieren. Die Fachkräfte in der alterserweiterten Gruppe nutzen das gegenseitige Lernen und die Hilfsbereitschaft der Kinder untereinander als grundsätzlichen Vorteil in der täglichen Arbeit.

Jüngere Kinder lernen:
- werden durch beobachten und nachahmen selbstständiger und selbstbewusster
- ahmen Sozialverhalten nach
- erleben Sprachvermittlung nicht nur durch Erwachsene, sondern auch durch ältere Kinder
- lernen sich zu behaupten

Ältere Kinder lernen:
- Rücksicht zu nehmen

- übernehmen Verantwortung
- übernehmen Hilfestellung und erleben das Gefühl gebraucht zu werden und wichtig zu sein
- sind den jüngeren Kindern Vorbilder und geben ihr bereits erworbenes Wissen weiter

Gute Rahmenbedingungen in den alterserweiterten Gruppen werden den individuellen Bedürfnissen der jüngsten Kinder gerecht und ermöglichen eine individuelle Betreuung.

- Kleinere Gruppen (maximal 15 Kinder, davon 5 Kinder im Alter von 18 Monaten bis 3 Jahren)
- Betreuung durch 2 Fachkräfte (1 Erzieherin und eine Kinderpflegerin/sozialpädagogischen Assistenz)

Die alterserweiterten Gruppen nehmen am geregelten Tagesablauf der Kindertagesstätte teil und unterscheiden sich nur in folgenden Punkten von dem der Regelgruppen. Die Jüngsten werden:

- beim Frühstück und Mittagessen intensiv durch eine Fachkraft begleitet
- ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend gewickelt und beim Toilettengang unterstützt und begleitet
- zu den Angeboten von einer Fachkraft begleitet und individuell unterstützt
- nach dem Mittagessen von einer Fachkraft in die „Schlummer Stube“ zum Mittagsschlaf begleitet

Beziehungsvolle Pflege und Ruhen

Die Bedürfnisse der Kinder werden von uns sensibel und wertschätzend wahrgenommen. Die beziehungsvolle Pflege ist eine Kernaufgabe in der pädagogischen Arbeit mit Ihrem Kind. Verschiedene Situationen wie das An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege, schlafen oder wickeln sind wichtige soziale, kommunikative Interaktionsmöglichkeiten und stellen damit wichtige Bildungs- und Lernsituationen im pädagogischen Alltag dar. Die beziehungsvolle Pflege und das Eingehen auf die Grundbedürfnisse jedes Kindes, basiert auf gegenseitigen Respekt und Achtung der Persönlichkeit Ihres Kindes. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und auch das Selbstwertgefühl der Kinder.

Gerade die Kinder unter drei benötigen im Tagesablauf Ruhe und Entspannungsphasen und die Möglichkeit für einen ungestörten Schlaf. Dieses Bedürfnis ist je nach Alter und der Persönlichkeit unterschiedlich. Feste Zeiten sind in jedem Alter wichtig und schaffen Struktur und Orientierung im Tagesablauf. Unsere separate Schlafstube ermöglicht es, auf die individuellen Schlafbedürfnisse der Kinder einzugehen. Jedoch gibt es für alle Kinder aus der Igelgruppe nach dem Mittagessen eine feste Ruhe- und Schlafzeit.

Für einen guten Schlaf benötigt ihr Kind Vertrauen, ihr Kind soll sich geborgen und wohl fühlen können. Deshalb ist auch unsere Schlafstube so gestaltet, dass jedes Kind jeden Tag den gleichen Schlafplatz vorfindet. Versorgt mit einem vertrauten Kuscheltier, einem Schnuller oder einem Schmusetuch funktioniert das Einschlafen dann doppelt gut. Diese gewohnten Dinge helfen Kindern beim Einschlafen und es ist immer eine erwachsene Person für die Einschlafphase mit im Raum.

Generell haben alle Kinder in unserer Einrichtung die Möglichkeit sich im Gruppenraum oder in der Kuschelecke, auf dem Sofa oder auf einem weichen Kissen auszuruhen und neue Energie für den Tag zu sammeln.

Wir sind eine Schwerpunkteinrichtung
Inklusion/Integration nach dem SGB VIII und dem SGB XII

„Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein“.

Frederik Willem De Klerk
Friedensnobelpreisträger und ehemaliger Vizepräsident von Südafrika.

Die professionelle Beobachtung der Kinder im Gruppenalltag durch die pädagogischen Fachkräfte ermöglicht es, besondere Bedürfnisse oder auch Verzögerungen in der Entwicklung eines Kindes zu erkennen und sie im Gruppenalltag zusätzlich zu fördern.

Bei manchen Kindern ist es aber wichtig, dass sie über die normale Förderung durch die pädagogischen Fachkräfte, jemanden an die Seite gestellt bekommen, der sie gezielt und intensiv für eine bestimmte Zeit begleitet. Ein

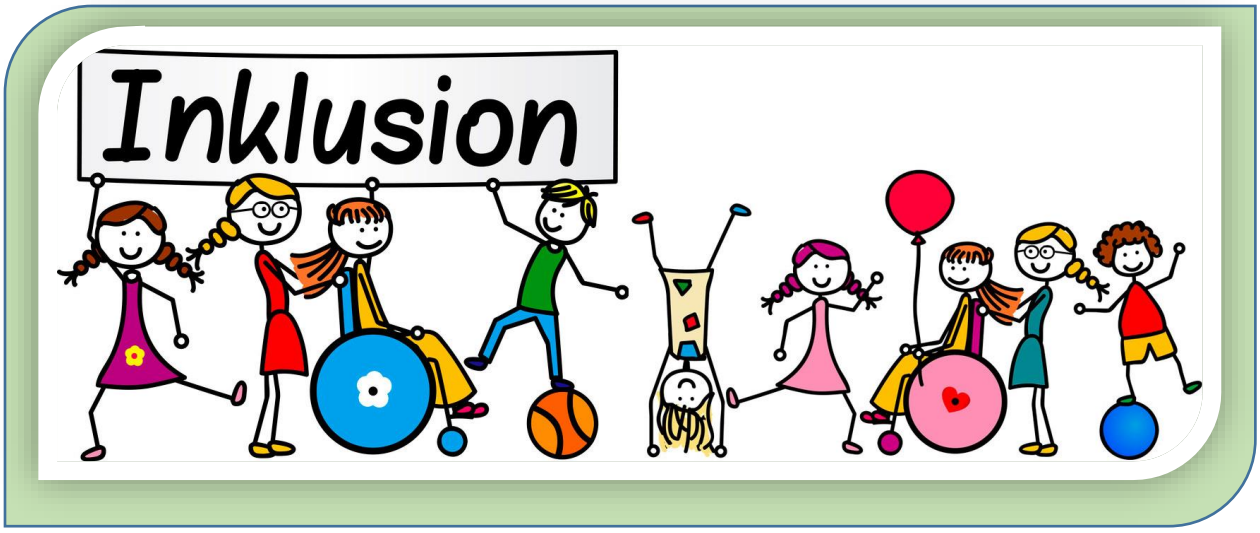
wichtiges Ziel unserer Arbeit ist es, diese Kinder in unseren Kindergartenalltag zu integrieren und ihnen die Unterstützung zu bieten, die sie zu diesem Zeitpunkt benötigen. Diese Unterstützungs- und Fördermaßnahmen werden von pädagogischen Fachpersonal durchgeführt und umfassen in der Regel 10 Stunden wöchentlich, wenn der erhöhte Bedarf nach dem SGB VIII diagnostiziert wurde.

Durch professionelle Beobachtungen durch ein interdisziplinäres Team von pädagogischen Fachkräften der Kita, Ergotherapeuten, Logopäden und dem trägerübergreifenden Fachdienst wird dann ein individueller Entwicklungsplan erstellt. Zu dem ganzheitlichen Profil gehört, neben der familiären Struktur und dem Entwicklungsstand des Kindes, auch die Diagnostik des Gesundheitsamtes. Dieser gemeinsam erarbeitete Entwicklungsplan dient als Grundlage für die weitere Arbeit aller beteiligten Fachkräfte mit den Kindern und Familien.

Diese Ziele aus dem Entwicklungsplan werden spielerisch in den Alltag des Kindes integriert und mit allen Fachkräften der Gruppe besprochen. Das bedeutet, dass Lernen für diese Kinder unbewusst über das Spiel geschieht und nicht zur Pflichtaufgabe wird. Dies ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, und durch die regelmäßig geführten Teamgespräche und die gemeinsamen Absprachen zwischen Integrationsfachkräften und Fachkräften der Gruppe wird das Kind bestmöglich gefördert. Integrationsfachkräfte sind somit Teil des Gruppenteams und ermöglichen dem Kind eine uneingeschränkte Teilhabe am Tagesgeschehen.

Für Kinder, bei denen nach SGB XII ein erhöhter Förderbedarf festgestellt wird, gibt es in unseren beiden Schwerpunktgruppen jeweils vier sogenannte Schwerpunktplätze. Durch diese Schwerpunktplätze sind die Gruppen nicht nur mit einem höheren Personalschlüssel ausgestattet, gegebenenfalls auch mit einer persönlichen Assistenz für das Kind. Für diese Kinder werden ebenfalls regelmäßig Entwicklungspläne erarbeitet, um eine bestmögliche Förderung zu gewährleisten. Die Förderungen in beiden Maßnahmen zeichnen sich dadurch aus, dass das Kind spielerisch lernt mit Herausforderungen umzugehen.

Wichtig in einer Fördermaßnahme ist der regelmäßige Austausch mit und eine gute Vertrauensbasis zu den Eltern aufgebaut wird. Denn nur, wenn ein



Vertrauensverhältnis zwischen allen Beteiligten besteht, kann die Zusammenarbeit gelingen.

Integration bedeutet für unsere Kindertagesstätte „Mittendrin zu sein“.

Die Räume und Materialien werden den besonderen Bedürfnissen der verschiedenen Kinder gerecht. Die Materialien wecken Interesse und die Neugier und ermöglichen es jedem Kind, sich nach Bildungsstand und dem Wissen ganzheitlich und individuell neues Wissen anzueignen.

Grundlagen der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte

Der evangelische Kirchenkreis Bremerhaven hat ein Leitbild für alle Kindertagesstätten erstellt. Dieses Leitbild bildet die Grundlage für die gemeinsame Arbeit aller ev. luth. Kindertagesstätten in Bremerhaven und dient damit auch uns als Fundament für unsere pädagogische Arbeit.

Leitbild des Trägers

„Jedes Kind ist einmalig und ausgestattet mit einer unverwechselbaren Würde. Wir begleiten die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung. Sie erfahren bei uns Geborgenheit, Orientierung und Gemeinschaft. In Ergänzung zur Familie helfen wir den Kindern, ihr Leben zu gestalten. Begründet ist dies im Auftrag der Kirche, die Liebe Gottes zu den Menschen weiterzusagen und vorzuleben.

Im täglichen Miteinander werden Nächstenliebe und Toleranz sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert. Ein bewahrender Umgang mit der Schöpfung wird angeregt. Die Kinder werden mit den Grundlagen unserer Kultur und des

christlichen Glaubens vertraut gemacht. Sie werden mit der Kindertagesstätte eingebunden in das vielfältige Leben der Kirchengemeinde.

Unsere Kindertagesstätten sind offen für alle Kinder. Wir nehmen sie auf, ohne Ansehen der Religion oder Nationalität und begegnen Kindern und Eltern anderer Kulturen mit Respekt. Diese Begegnung ist eine Grundlage und Bereicherung für ein gutes Zusammenleben.

Mit den Kindern stehen ihre Familien im Mittelpunkt unserer Arbeit. Unsere Kindertagesstätten ergänzen das Elternhaus in seiner Verantwortung für die Erziehung der Kinder. Die Eltern sind deshalb wichtige Partner, denen wir einen offenen und vertrauensvollen Dialog anbieten.

Grundlage für das pädagogische Konzept zur Bildung, Erziehung der Kinder. Die Eltern sind deshalb wichtige Partner, denen wir einen offenen und vertrauensvollen Dialog anbieten.

Grundlage für das pädagogische Konzept zur Bildung, Erziehung und Betreuung in unseren Einrichtungen ist der „Situationsansatz“. Er hilft, die individuelle Situation der Kinder zu begreifen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Träger, Leitung, Erzieher*innen und den Eltern ist dafür wichtig und wird dadurch gefördert.

Wir sind überzeugt, dass eine gute Ausbildung der Mitarbeiter*innen sowie regelmäßige Fort- und Weiterbildungen den Kindern zugutekommen.

Als Kirchenkreis haben wir einen hohen Anspruch an der guten Qualität unserer Kindertagesstätten. Wir legen Wert auf unseren hohen Qualitätsstandard und seine Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.“

Ev. luth. Kirchenkreis Bremerhaven / Superintendentin Susanne Wendorf von Blumröder

Auf Grundlage dieses Leitbildes haben wir unsere pädagogischen Grundsätze für die tägliche Arbeit in unserer Kindertagesstätte formuliert und festgehalten. Sie spiegeln unsere Haltung in Bezug auf die Kinder, Eltern und unter uns Fachkräften wider.

„In Gottes Hand geborgen“ Psalm 31,1

„In Gottes Hand geborgen“ ist der zentrale Satz für unsere Konzeption und die pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte. Kinder, die wissen, dass sie, so wie sie sind, gewollt und geliebt sind entwickeln Selbstbewusstsein und Stärke. Kinder die sichere Beziehungen eingehen können, fühlen sich sicher und geborgen. Kinder die sich sicher und geborgen fühlen, können mutig die Welt erkunden.

Aus diesem Wissen heraus bedeutet „Geborgen in Gottes Hand“ für die Kinder in unserer Kindertagesstätte:

- sich sicher zu sein dazu zu gehören, unabhängig von Herkunft und Glauben
- stabile Beziehungen zu den Fachkräften zu haben, die sie durch die Zeit in der Kita begleiten
- in ihrem Tun unterstützt zu werden und Wertschätzung und einen respektvollen Umgang zu erfahren
- Neues auszuprobieren, eigenen Interessen nachzugehen und eigene Erfahrungen sammeln zu können
- eigene Ideen einbringen zu können und einbezogen zu werden in eigene Belange und Entscheidungen
- Erfahrungen sammeln zu können, für die eigene Entfaltung und Persönlichkeitsentwicklung.
- zu erfahren, in ethischen Fragen ernstgenommen zu werden.
- kreativ zu sein und sich bewegen können, den eigenen Grundbedürfnissen nachzukommen und Emotionen zu leben.
- in unserer Kita einen Ort zu haben, um Freunde zu finden.

Unser Schwerpunkt in der Arbeit ist die Förderung der Selbstständigkeit und des Sozialverhaltens der Kinder. Wir bauen zu allen Kindern eine gesicherte Beziehung auf und geben ihnen genügend Raum und Zeit, um sich Herausforderungen zu stellen und ihrem Bedürfnis nach Selbstständigkeit nachkommen zu können.

Je jünger Kinder sind, desto wichtiger ist es, dass sie sich sicher fühlen und sich deshalb angstfrei in der Kindertagesstätte bewegen können. Dann können sich auch die Kleinsten in unserer Kita neuen Herausforderungen stellen und nachhaltig lernen.

„Ich allein“ sind die meistgebrauchten Worte in der Altersstufe von 18 Monaten bis zum 3. Lebensjahr. Ob beim An- und Ausziehen, Brote selbst schmieren oder den Toilettengang selbstständig durchzuführen. Genau diesem Wunsch tragen wir Rechnung, indem wir die Jüngsten begleiten, Hilfestellung bieten, ihnen aber nichts abnehmen, was sie selbst schon tun können, oder es versuchen wollen.

Neben den Kindern ist es uns aber ebenso ein wichtiges Anliegen, dass Eltern/ Sorgeberechtigte und Familienmitglieder sich herzlich willkommen fühlen. Wir bieten

- Unterstützung und Zuspruch
- Informationen bei Tür- und Angelgesprächen
- Gesprächstermine mit den Fachkräften oder der Leitung der Kita
- regelmäßigen Kontakt und Austausch über ihre Kinder
- Sicherheit, dass jeder und jedem ein wertschätzender, vertrauensvoller Umgang entgegengebracht wird.
- Die Möglichkeit kritische Anmerkungen machen zu dürfen, weil sie von uns als Chance gesehen werden und uns die Möglichkeit der Eigenreflexion geben.

Wir sind davon überzeugt, dass nur in der gemeinsamen Arbeit zwischen allen Beteiligten eine bestmögliche Förderung für die uns anvertrauten Kinder erzielt werden kann. Gemeinsam mit Träger, Eltern und uns Fachkräften in Gottes Hand geborgen.

Räume

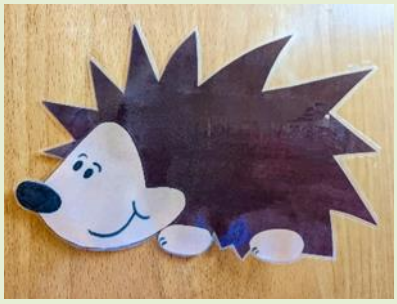
Betritt man unsere Kindertagesstätte, steht man in einem hellen, freundlichen Flur mit Blick in unser Atrium, welchen wir mit den Kindern als ein großes Gewächshaus nutzen.

Von hier aus teilen sich jeweils 2 Gruppen den rechten und 3 Gruppen den linken Flügel des Gebäudes. Im

linken Flügel sind die Gruppenräume der Katzen, Giraffen und Igel, die Bücherei und die Cafeteria untergebracht. Hier ist auch der Raum für die Fachkräfte zu finden. Im rechten Flügel befinden sich das Büro, die Küche, die Turnhalle und die Gruppenräume der Pinguine und Frösche.

Unsere Räume sind so gestaltet, dass sich jedes Kind wohlfühlen kann. Nach Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder sind die jeweiligen Gruppenräume als Bau-, Lese-, Kuschel- oder Kreativecke ausgestattet. Jede Gruppe verfügt über eine separate Garderobe und einem Sanitärraum

Gruppenraum	**Spielbereiche / Werkstätten**
	Bei uns können sich die Kinder im Rollenspiel großzügig entfalten. Hierfür verfügen wir in den Funktionsecken z.B. über eine Kinderküche, einen Kaufmannsladen und eine kleine Kuschelecke. Hauptaugenmerk und beliebter Mittelpunkt ist außerdem unsere große Bauecke, die mit vielseitigem Spielmaterial ausgestattet ist. An unserer „Standtafel“ können sich die Kinder mit bunter Kreide und verschiedenen Magneten ausprobieren.
 Alterserweiterte Gruppe	Der Gruppenraum der Giraffengruppe bietet den Kindern die Möglichkeit, sich unterschiedlichen Bereichen zuzuwenden. In der Freispielzeit können sie nach ihren Interessen entscheiden, ob sie in der Spielküche, im Konstruktions-bereich oder in der Mal- und Bastelecke selbstbestimmt aktiv werden. Außerdem gibt es eine Freifläche, die die Kinder individuell nutzen können. Durch einen Raumteiler wird die Bücherecke vom Rest des Raumes abgegrenzt und dient auch als Rückzugsort für die Kinder. Die Fachkräfte der Giraffengruppe achten besonders darauf, in allen Bereichen unterschiedliche Materialien einzusetzen und immer wieder auszutauschen, um gerade den jüngsten Kindern vielfältige Materialerfahrungen zu ermöglichen.

 Alterserweiterte Gruppe	In diesem Raum finden die Kinder eine große Kuschelhöhle. Sie lädt zum Kuscheln, vorlesen und zum Ausruhen ein. In der Kuschelhöhle finden die Kinder verschiedene Decken und Kissen. Die Kinder können hier aber auch leise Musik hören oder sich unterhalten. Der groß-artige Kaufmannsladen und eine Küchenecke mit einem Herd und einer Spüle, ausgestattet mit vielen Töpfen und Geschirr lädt die Kinder ein, um lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben. Es steht ein kleiner Tisch mit Stühlen in der Küchenecke, hier setzen die Kinder ihre Phantasie ein und spielen verschiedene Rollenspiele. Eine Verkleidungsecke mit einem Spiegel an der Wand und vielen verschiedenen Kostümen lädt die Kinder zum kreativen Erleben ein und regt die Phantasie an. An der großen Fensterfront findet sich eine Bauecke mit einer Kiste, voll mit den unterschiedlichsten Legosteinen. Die Kinder lieben es mit ihnen zu bauen und zu konstruieren.
 Schwerpunktgruppe	Auf einem großen Teppich regen Legosteine und Eisenbahnschienen zum Bauen und konstruieren ein. Zusätzlich bietet die Hochebene mit dem gemütlichen Sofa und dem Bücherregal einen Ort zum Ausruhen und Entspannen. Die Puppenecke mit der großen Spielküche lädt zu gemeinsamen Rollenspielen ein. An den Tischen im Raum, haben die Kinder die Möglichkeit zu spielen, aber auch beim Mittagessen in Ruhe die Mahlzeit zu sich zu nehmen.
 Schwerpunktgruppe	Unser großer Bauteppich lädt mit verschiedenen Materialien zum kreativen Handeln ein. Das angrenzende Sofa ist zum gemeinsamen Verweilen und Vorlesen sehr gut geeignet. In der kleinen Küchenecke werden die Kinder zu Rollenspielen animiert. Für uns steht die Begleitung des Morgenkreises mit einer Gitarre im Mittelpunkt und ergänzt das gemeinsame Singen.

Bücherei	In unserer sehr gut ausgestatteten Bücherei finden die Kinder alles, was ihr „Lese“-Herz begehrt. Aber auch die Fachkräfte finden hier viele pädagogische Fachbücher für ihre Arbeit. Unsere große Auswahl an Spielen und Kamishibai`s, aber auch mehrere Bibeln für Groß und Klein runden unser Angebot ab. Dieser Raum wird auch gezielt genutzt, um mit einer kleinen Kindergruppe Bücher zu lesen, anzuschauen und gemeinsam über den Inhalt ins Gespräch zu kommen.
Cafeteria	Unsere Cafeteria steht den Kindern für das Frühstück zur Verfügung und den Kindern aus der Igelgruppe auch zum gemeinsamen Mittagessen. Hier wird mit den Kindern aber auch gebacken und für verschiedene andere Kleingruppenarbeiten oder für gezielte Angebote mit den Schulanfängerkindern genutzt.
Turnhalle	In der Turnhalle findet man vieles für die motorische Förderung der Kinder. Ihnen stehen Rollbretter, Bälle in verschiedenen Größen, Hula Hopp Reifen, Pedalos, unterschiedliche Kästen in verschiedenen Höhen, Turnmatten, sowie ein Klettergerüst und Bänke zur Verfügung. Hier können alle Kinder ihre motorischen Fähigkeiten schulen, mutige Sprünge wagen, rennen, toben und ausgelassen sein.

Außengelände

Kinder brauchen täglich die Möglichkeit, sich ihren Bedürfnissen entsprechend bewegen zu können. Findet die Bewegung im Freien statt, stärkt sie nachweislich das Immunsystem. Bewegte Kinder sind ausgeglichener und die Vernetzung im Gehirn wird auf vielfältige Weise angeregt.

Aus diesem Wissen heraus, sind wir sehr froh über unser circa 3000m² großes Außengelände. Dies ist größtenteils naturbelassen, umschließt die gesamte Kindertagesstätte und regt die Kinder nicht nur zum Spielen und Toben an, sondern fördert das gemeinsame Spiel und die Fantasie der Kinder.

Die vielen Büsche bieten gute Versteckmöglichkeiten. An den diversen Spiel- und Turngeräten, wie Schaukel oder Klettergerüsten, können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten verfeinern.

Der Tunnelberg wird von den Kindern ganzjährig genutzt. Im Sommer kullern die Kinder gerne von ihm herunter und im Winter dient er ihnen als Rodelbahn.

Am Haus entlang verläuft ein gepflasterter Weg. Auf diesem fahren die Kinder mit unterschiedlichen Fahrzeugen und erlernen schon erste Verkehrsregeln. Große Bäume sorgen für ausreichend Schatten und schützen vor zu viel UV-Bestrahlung und machen somit ein unbeschwertes Spiel im Freien möglich.

Frühstück, Mittag, Kaffeeklatsch und Getränke

„Essen hält Leib und Seele zusammen“,
so sagt ein Sprichwort.
Wer von uns kennt es nicht, hungrig oder durstig kann man sich kaum auf wichtige Dinge konzentrieren. Kindern geht es dabei nicht anders
als Erwachsenen. Aus diesem Grund behalten wir in unserer Kindertagesstätte dieses Grundbedürfnis gut im Blick. Essen soll Freude bereiten und aus diesem Grund können die Kinder bei uns alles probieren, was auf den Tisch kommt.
Um den Kindern eine sorgenfreie Teilnahme an allen Mahlzeiten zu ermöglichen achten wir auf Besonderheiten in der Ernährung, wie z.B. den Verzicht auf Schweinefleisch, auf Unverträglichkeiten und auf eine für Kinder ausgewogene Kost. Wir bieten den Kindern täglich ein frisches und ausgewogenes Frühstücksbüfett, aus dem sie sich selbst ein schmackhaftes Frühstück zusammenstellen können. Es gibt eine vielfältige Auswahl an Obst und Gemüse, Brot und gesunden Aufstrichen.

Wir haben das große Glück, dass unsere Hauswirtschaftskraft eine ausgebildete Köchin ist. Sie kocht täglich frische und gesunde Speisen und schafft es immer wieder die Wünsche der Kinder in den Essensplan einfließen zu lassen. Da schmeckt das Essen gleich doppelt gut, wenn man erfährt, dass die eigenen Essensideen auf dem Teller landen. Der Essensplan hängt im Eingangsbereich der Kita aus, so dass sich alle informieren können, welche Köstlichkeiten täglich serviert werden.

Am Nachmittag können die Kinder beim sogenannten „Kaffeeklatsch“ nochmal eine kleine Zwischenmahlzeit zu sich nehmen, bevor sie von den Eltern abgeholt werden. Auch hier gibt es Obst und Gemüse und ab und zu auch mal den ein oder anderen Keks oder ein Stückchen Kuchen.

Über den gesamten Tag steht den Kindern Wasser mit oder ohne Kohlensäure als Durstlöscher zur Verfügung, um dem Flüssigkeitsbedarf der Kinder gerecht zu werden.

Alles, was über unsere Möglichkeiten hinaus geht, wie z.B. die Verpflegung mit halal oder koscherer Kost, wird individuell mit den Eltern abgestimmt und im Rahmen unserer Möglichkeiten bedacht.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung eines Kindes in unsere Kindertagesstätte beginnt mit der Anmeldung. In diesen Erstgesprächen machen sich Eltern und Fachkräfte miteinander bekannt, sehen sich gemeinsam die Einrichtung an, erste Fragen werden beantwortet und auch so manche Sorge wird bereit hier genommen.

Ist der Betreuungsvertrag abgeschlossen, findet vor Beginn des neuen Kita-Jahres ein Gespräch zwischen den pädagogischen Fachkräften der Gruppe und den Eltern statt. In diesem Gespräch wird die Eingewöhnung in die Kita individuell für ihr Kind besprochen und vereinbart. Hierbei orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ bedeutet einen langsamen und schrittweisen Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte. Diese Kennlernzeit der Räumlichkeiten, des pädagogischen Personals und dem Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes. Unser Ziel ist es, ein gegenseitiges Vertrauen zwischen den Bezugspersonen des Kindes und uns Fachkräften aufzubauen. Erst wenn die Kinder spüren, dass zwischen den Erwachsenen eine Vertrauensbasis besteht, können sie sich geborgen fühlen und gegenseitiges Vertrauen kann wachsen.

Die Eingewöhnungsdauer variiert, denn sie ist abhängig von jedem einzelnen Kind. Entscheidend für eine gute Eingewöhnung ist hier die Anwesenheit und Begleitung durch die Eltern oder durch andere Bezugspersonen (z.B. Großvater oder Großmutter). Diese Bezugsperson sollte sich in den ersten Tagen ausreichend Zeit einplanen, damit sie selbst zeitlich nicht unter Druck stehen.

Die ersten 3-4 Tage der Eingewöhnung starten ganz behutsam. Beide, **Bezugsperson und Kind bleiben gemeinsam etwa 1-2 Stunden in der Kindertagesstätte**. In dieser Zeit bauen die pädagogischen Fachkräfte Kontakte zu Bezugsperson und Kind auf. Das Kind wird von den Fachkräften beobachtet,

weitere Schritte der Eingewöhnung werden überlegt und mit der Bezugsperson abgesprochen.

Fängt das Kind an, selbstständig Kontakt zur Fachkraft und anderen Kindern aufzunehmen und Vertrauen zur fassen, beginnt der nächste Schritt der Eingewöhnung. **Kurze Trennungsphasen** innerhalb des Hauses werden eingeplant und mit den Bezugspersonen abgesprochen. Die Bezugsperson verlässt nach einer kurzen Verabschiedung vom Kind den Gruppenraum, verbleibt aber in der Einrichtung.

Sollte das Kind sich **nach** dieser **Trennung nicht von der Fachkraft trösten lassen**, werden die **Bezugspersonen wieder zurückgeholt**, um dem Kind seine Sicherheit zu geben. In diesem Sinn wird die Eingewöhnung Schritt für Schritt fortgeführt. Die Trennungsphasen werden mit der Zeit länger, bis das Kind sich vollständig von seiner Bezugsperson lösen kann. Wichtig ist dabei, dass die Trennungen nur mit einer bewussten Verabschiedung stattfinden!

Aus langjähriger Erfahrung können wir sagen, dass viele Kinder bei der Trennung der Eltern oder Bezugspersonen weinen. Eltern haben dann oft das Gefühl, dass das Kind noch nicht so weit ist, um allein in der Kindertagesstätte zu bleiben. Kindern fällt das Lösen von den Eltern oft genauso schwer, wie den Eltern das Lösen vom Kind. Oft finden Kinder nach kurzem Weinen schnell in das Spiel zurück und die Tränen trocknen. Sollte ein Kind sich allerdings nicht beruhigen, können Eltern sicher sein, dass die Fachkräfte Kontakt mit ihnen aufnehmen.

Kommt ein **Kind gerne in die Einrichtung**, oder lässt sich beim Bringen vertrauensvoll von den Fachkräften in Empfang nehmen, ist die **Eingewöhnung** in die Kindertagesstätte **erfolgreich abgeschlossen**. Im Anschluss an eine gelungene Eingewöhnung findet ein Elterngespräch statt, in der diese Zeit besprochen und reflektiert wird.

Freies Spiel

Neueste Erkenntnisse aus der Wissenschaft, die sich mit der Entwicklung von Kindern beschäftigen bestätigen, dass beim freien Spiel die kindliche Persönlichkeit ganzheitlich gefördert wird. Ganzheitlich bedeutet, dass während des Spiels das Sozialverhalten, die Sprache, die Motorik, der kognitive und der emotionale Bereich angeregt werden.

Im freien Spiel entscheiden die Kinder:

- Wo möchte ich spielen?
- Was möchte ich spielen?
- Mit wem möchte ich spielen?
- Wie lange möchte ich spielen?
- Was benötige ich für mein Spiel?

Die Kinder überlegen eigenständig, wo und mit wem sie spielen möchten, und entscheiden sich für das entsprechende Spielmaterial. Somit finden sie auch Kontakt zu anderen Kindern und pädagogischen Fachkräften.
Spielmaterialien, die das Interesse der Kinder wecken, fordern zum Entdecken auf und regen zu konzentrierter Beschäftigung und Fantasie an.
Da das Kind aus einer inneren Motivation heraus entsprechend seinem Entwicklungsstand und seiner momentanen Befindlichkeit das Spiel wählt, sucht es sich genau das Material heraus, welches es im Moment für seine Entwicklung benötigt.
Durch beliebig häufige Wiederholungen vertieft das Kind Erfahrungen und Fähigkeiten und kann darin Selbstbestätigung finden.
Die Kinder werden im „Freien Spiel“ besonders in ihrer Selbstständigkeit gefördert. Sie lernen sich zu entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten. Sie treffen Absprachen über Material und Regeln und bestimmen selbst, wie lange und wie intensiv sie in dieser Konstellation spielen möchten. Um dieses spielerische Lernen zu fördern ist es Aufgabe der Fachkräfte unserer Kindertagesstätte:

- Die Kinder zu beobachten, um ihr Interesse zu erkennen
- Räume und Spielmaterialien nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder auszustatten
- Verbindungen zwischen den Kindern zu schaffen
- Mit Kindern ins Gespräch zu gehen, um ihr Tun und ihre Emotionen in Wort zu fassen und damit die Sprache zu fördern
- Gezielte Angebote nach dem Interesse der Kinder zu entwickeln

Sind diese Voraussetzungen für Kinder gegeben, passiert „lernen“ fast wie von selbst, eben auf die Art und Weise wie Kinder am besten lernen, durch das freie Spiel.

„Kinder sollten mehr spielen. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze in sich, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“ Astrid Lindgren

Beobachtung der Kinder

Jedes Kind, welches zu uns in die Einrichtung kommt, wird individuell beobachtet. Dazu gehört die familiäre Situation, die Kontaktaufnahme zu anderen Kindern / Erwachsenen, die Spielweise im Kindergarten und vieles mehr. Die Beobachtungen sind für unsere Kinder von 18 Monaten bis zum Schuleintritt gleich, passen sich allerdings der jeweiligen Altersstufe an.

Das Beobachten ist ein wichtiges Element in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern. Durch unsere Beobachtungen erfahren wir viel über das einzelne Kind und erkennen, was es braucht, um sich gut entwickeln zu können.
Wir machen uns wie Detektive auf die Suche nach dem, was das Kind schon gut kann, aber auch nach dem, wo es noch unsere Unterstützung braucht.

Im Laufe eines Kitajahres werden verschiedene Beobachtungen und Dokumentationen durchgeführt. Wir arbeiten mit der Lern- und Entwicklungsdokumentation (LED) sowie der Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation (EBD). Über diese Beobachtungsform bekommen wir einen Überblick auf welcher Entwicklungsstufe die Kinder stehen.

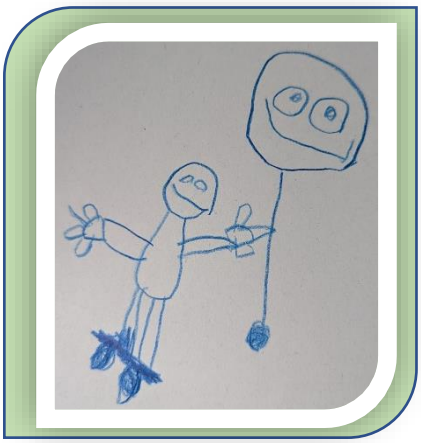
Zusätzlich überprüfen wir, mit der begleitenden alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtung für Kindertageseinrichtungen (BaSik) den Sprachentwicklungsstand des einzelnen Kindes und richten auch in diesem Bereich unsere pädagogische Arbeit gezielt danach aus.

Durch diesen ganzheitlichen Blick auf das Kind fällt es den Fachkräften leichter, ein Kind in seiner Entwicklung individuell und adäquat zu unterstützen und zu begleiten. Darüber hinaus sind die Erkenntnisse aus den Beobachtungen Grundlage für die Gespräche mit den Eltern, um ihnen bei Fragen gezielte Auskunft über den Entwicklungsstand des Kindes geben zu können.

> Die Zukunft beginnt
> in der Gegenwart.
> Jose Antonio Abreu

Dokumentation / Portfolioarbeit / Lernentwicklungsdokumentation

Das Wort „Portfolio“ bedeutet Bildband oder Aktenmappe. In der pädagogischen Arbeit bedeutet der Begriff die Aufzeichnung der Lernbiografie eines Kindes mit seinen Lernschritten. Kindlich ausgedrückt: So lerne ich!
Das Kind entscheidet selbst, was es in seinem Portfolio einordnen möchte. Einzelne Lernschritte und Erlebnisse werden zum Teil durch Fotos dokumentiert und Kinderzeichnungen oder Fotos von Bastelarbeiten werden hinzugefügt.
Über die gesamte Kindergartenzeit wird gesammelt, geordnet, besprochen und immer wieder neu geschaut, welche Veränderungen es
gegeben hat. Das Kind erkennt dadurch, welche Weiterentwicklung es im körperlichen und geistigen Sinne vollzogen hat.
Die Fachkräfte unterstützen diese Erkenntnis über die eigenen Lernstrategien dadurch, dass sie für jedes Kind **Lernentwicklungsgeschichten** schreiben, die Einzug in das



Portfolio des Kindes halten. Damit dokumentieren wir eigene Lernschritte und Lernergebnisse in für das Kind verständlicher Form.

Wer sich das Portfolio ansehen darf, entscheidet das Kind. So kann es z.B. vorkommen, dass sich andere Kinder das Portfolio ansehen dürfen, die Eltern des Kindes im Moment jedoch nicht. Durch diese Entscheidungsmöglichkeit wird das Persönlichkeitsrecht des Kindes gewahrt und die Wichtigkeit des eigenen Portfolios verdeutlicht. Aus Erfahrung können wir aber sagen, dass Kinder gerne bereit dazu sind ihre Portfolios zu zeigen, weil sie sehr stolz auf dessen Inhalt sind.
Während der gesamten Kindergartenzeit bleibt das Portfolio in der Einrichtung und wird dem Kind beim Übergang in die Schule überreicht. Wenn die Kinder dann zum Kindergartenschluss ihr eigenes Portfolio in der Hand halten und mit nach Hause nehmen, tragen sie den „Schatz“ ihrer eigenen Entwicklung über ihre Kindergartenzeit hinaus in ihren Händen.

Rituale, Ausflüge, Höhepunkte

Wir fördern das Gemeinschaftsgefühl der Kinder in den Gruppen und der gesamten Kita in unterschiedlicher Weise. Eine Form sind Rituale, wie z.B.

- Tischgebete zum gemeinsamen Essen
- der tägliche Morgenkreis
- die Begrüßung und Verabschiedung jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern

oder auch:

- gemeinsames Singen
- gemeinsames Feiern

- gemeinsame Ausflüge

Gemeinsame Ausflüge, die auch gruppenübergreifend stattfinden können, wie das Erkunden des Stadtteils mit seinen Spielplätzen, seinen Kirchen und Institutionen.

Durch die Kooperation mit Bremerhaven Bus die uns und die Kinder kostenlos befördern, haben wir die Möglichkeit den Zoo, verschiedene Parks, den Deich oder das Weser-Strandbad zu besuchen.

Zu unseren sich jährlich wiederholende Ereignisse zählen unsere Garten-, Strand- und Waldwochen oder das Feiern kirchlicher Feste wie Ostern und Weihnachten. Auch unser Rausschmeißfest der Schulkinder ist Tradition, die wir als Kita leben und so feiern wir das Rausschmeißfest der Schulanfänger:

Unser Fest findet immer an einem besonderen Termin statt, damit es für jedes Kind, welches nach den Ferien in die Schule wechselt, einen individuellen, besonderen Moment bietet. Es ist der letzte Tag vor dem Beginn der Schulferien. An diesem Tag sind die Kinder mit ihren Familien herzlich eingeladen und wir treffen uns immer an der großen Sandkiste der Einrichtung auf der Südseite unseres Außengeländes. Auch unsere Pastoren und Vivian Glade sind mit dabei. Wir singen gemeinsam und es wird ein Segen gesprochen.

Alle Kinder bekommen bei einem Regenbogenlied eine kleine Schultüte von uns überreicht. Diese wird gefüllt mit Teilen, die sich in den Strophen des Liedes wiederfinden. Im Anschluss gehen wir alle gemeinsam auf die Nordseite der Kita. Die Kinder können selber entscheiden, ob sie „rausgefegt“ oder mit einer geschmückten Schubkarre aus der Kita herausgefahren werden. Begleitet werden die Kinder von dem Lied: „Der Kindergarten ist nun aus und wir schmeißen euch heraus!“.

Wir übergeben die Kinder dann wieder in die Arme ihrer Eltern oder ihrer Familienangehörigen. In die Schubkarre werden ihre persönlichen Portfolioordner, die gefüllte Schultüte und ihre privaten Dinge gelegt, um ihnen eine schöne Erinnerung an ihre Kindergartenzeit mit auf ihren Weg zu geben.

Eine weitere wichtige Tradition ist der Geburtstag eines jeden Kindes:

Kein Tag ist den Kindern so wichtig wie der eigene Geburtstag. Um diesen Tag zu einem Erlebnis werden zu lassen, werden die Kinder vorher gefragt, wie sie ihren Geburtstag feiern wollen (Prinzessin, Piraten, Ritter). Sie überlegen sich welche Spiele sie sich wünschen und welche Kinder sie eingeladen möchten. Gemeinsam mit den Fachkräften werden Einladungen erstellt und verteilt, der Geburtstagstisch gedeckt, Kerzen angezündet und natürlich darf auch ein Geschenk und Kuchen oder etwas Süßes nach Wunsch des Geburtstagskindes auch nicht fehlen. Zum Schluss wird noch ein Foto gemacht und mit den Originalaussagen des Kindes findet es einen Platz im Portfolio - zur Erinnerung .

Digitale Medien

Über das Bundesprojekt Sprach-Kita: „**Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“** haben wir einen Digitalisierungszuschuss erhalten. Damit können wir dieses Thema noch präsenter und zukunftsorientierter als zuvor in unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern einbinden.

Der Umgang mit elektronischen Geräten gehört zum Alltag der Kinder dazu und macht auch vor einer Kita nicht halt und soll es auch gar nicht. Der richtige Umgang will und muss gelernt sein und mit der Anschaffung neuer Hardware und medienpädagogischen Materialien üben wir gemeinsam auf vielseitige, spielerische Art und Weise mit den Kindern den Umgang mit elektronischen Geräten.

Wir Fachkräfte stehen vor der Herausforderung, die Medien als Werkzeug in alle weiteren Bildungsbereiche so alltagspraktisch zu integrieren, dass dies keinesfalls zulasten von Sinneserfahrungen, unmittelbaren Natur- und Lebenserfahrungen und direkter Kommunikation geht. Ziel ist der alltagsintegrierte Gebrauch der Technik, der sich am Wohl des Kindes orientiert.

Über die zur Verfügung gestellten Projektgelder können wir nun Laptops bei der Umsetzung von medienpädagogischen Angeboten einsetzen. Sie lassen sich zum Beispiel mit einem Beamer verbinden, über den wir Bilder oder sogar kleine Filme an die Wand projizieren können.

Angeschaffte Kinderkopfhörer nutzen wir zur auditiven Wahrnehmung und phonologischen Bewusstheit von Kindern, die ein Jahr vor der Schule stehen. Die auditiven Wahrnehmungsübungen legen ihren Schwerpunkt auf:

- die Aufmerksamkeit,
- die Merkfähigkeit,
- die Selektivität,
- die Lokalisation,
- das Lautheitsempfinden und
- die Diskrimination.

Die phonologische Bewusstheit wird durch die Erkennung von klanggleichen Lauten gefördert. Über das angeschaffte Geräusche-Lotto hören die Kinder ihnen bekannte Geräusche, die sie Bildern zuordnen können. Dies dient unter anderem der Wortschatzerweiterung.

Das angeschaffte „Kombi-Point-Set“ ist ein Hör-Memory, welches durch die Kinder selbst besprochen und wieder abgespielt werden kann. Dabei kann themenbezogen wie auch phantasieanregend gearbeitet werden. Es dient zur auditiven Wahrnehmung, der Zuordnung von Gleichem, der Wortschatzgewinnung und durch den technischen Umgang auch der Erweiterung der Medienkompetenz bei Kindern.

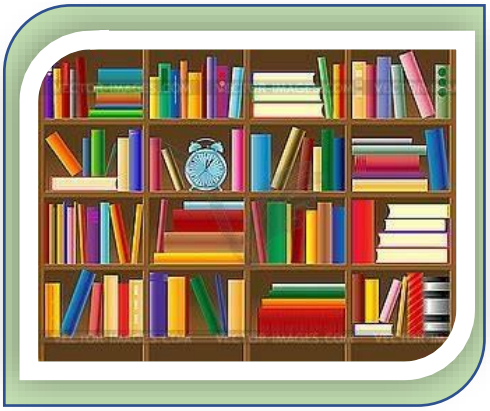
Die „Bee-Bot-Biene“ (Robotik) kann von den Kindern so programmiert werden, dass sie je nach Befehlskette einen Weg abfährt. Dieses digitale alltagsintegrierte Angebot stärkt das mathematische Grundverständnis und die räumliche Vorstellungskraft. Auf spielerische Art lernen die Kinder bei diesem Spiel bereits grundlegende Dinge fürs Programmieren kennen.

Über die Anschaffung eines Tablets pro Gruppe, greifen die Kinder z.B. auf Fotos zu, die sie dann für die Arbeit und Ausgestaltung ihres eigenen Portfolios auswählen können.

Und, damit die Sicherheit der Kinder im Internet gewährleistet ist, arbeiten die Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern an den Geräten. Zusätzlich gibt eine Kindersicherung Schutz davor, dass Kinder niemals allein tätig werden können.

Bildungsangebote dienen auch der Familienunterstützung und der Kooperation mit Eltern. So dient die Kita-Info-App unserer Kindertagesstätte als Kommunikationsplattform, in der wir Öffentlichkeitsarbeit und entsprechende Informationsweitergaben mit Rücknachrichten durch die Eltern transportieren können.

Über die Anschaffungen des Digitalisierungszuschusses, konnten wir somit unsere digitale Ausstattung in der Kindertagesstätte erweitern, und konzeptionell differenzierter verankern.



Bücherei

Bücher regen die Fantasie an und lassen kleine und große Menschen in magische Welten eintauchen. Beim Vorlesen und Erzählen wird der Sinn sprachlich vermittelt. Kinder lernen, sich auf eine sprachlich vermittelte Botschaft zu konzentrieren und diese zu entschlüsseln. Das Interesse an Büchern, die Geduld und Fähigkeit diese zu verstehen und zu interpretieren, sind wesentliche Voraussetzungen für die Schule.

Wichtig ist, Vorlesen und Erzählen mit einem Ritual zu beginnen. Ein fester Platz im Gruppenraum, Ruhe und Gemütlichkeit, vielleicht das Entzünden einer Kerze markiert dann den Beginn. Die Kinder wissen dann, jetzt ist Vorlesezeit.

Gemeinsames Lesen in solch schöner Atmosphäre ist „Herzenszeit“ und wir haben die Erfahrung gemacht, dass Vorlesen, Erzählen oder das Betrachten eines Bilderbuches in einer Kleingruppe von max. 5 Kindern ideal sind, um:

- Ruhe und Konzentration zu ermöglichen
- jedes Kind zu Wort kommt

- ein Austausch über das Gesehene und Gehörte möglich ist

Unsere Kita Bücherei, bietet allen Kindern und pädagogischen Fachkräften einen umfangreichen Fundus von Büchern an, wie z.B.

- Bilderbücher aller Altersklassen
- mehrsprachige Bilderbücher
- Sachbücher
- Elternratgeber
- Fachbücher für pädagogisches Personal.

Die Kinder haben im Alltag die Möglichkeit mit einer Fachkraft in die Bücherei zu gehen und sich dort mit der spannenden Welt der Bücher auseinanderzusetzen. Bücher anschauen, Geschichten vorgelesen bekommen und Gesellschaftsspiele spielen, was kann es Schöneres geben.

Wir wollen die Lust auf Lesen und Lesen lernen steigern, Ruhephasen schaffen, Regeln vermitteln, die Fantasie anregen und das Interesse an Büchern und Brettspielen wecken und fördern. Die pädagogischen Fachkräfte lesen aus diesem Grund häufig vor, nutzen das Kamishibai und gestalten Bilderbuchbetrachtungen. Bücher werden in Projekte einbezogen und auch als Quelle von Informationen genutzt.

Kamishibai = Erzähltheater

Buchausleihe

Viel Freude bereitet uns unsere Buchausleihe. Kinder haben die Möglichkeit sich dazu anzumelden und bekommen als „Büchereikind“ von uns eine Buchausleihtasche. Einmal wöchentlich können sie dann ein Buch auszuleihen und mit nach Hause nehmen. Eine ganze Woche lang können sie sich dann ihr ausgeliehenes Buch zu Hause von den Eltern vorlesen lassen, es gemeinsam betrachten und darüber ins Gespräch kommen. Ist die Woche vorbei, wird das Buch zurückgegeben und ein neues Buch kann ausgeliehen werden.

Sprache von Anfang an

> Worte sind Luft. Aber die Luft wird zum Wind, und der Wind macht, dass die Schiffe segeln.
> Arthur Koestler

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder aus vielen unterschiedlichen Nationen betreut und kommen mit Kenntnissen ihrer eigenen Muttersprache zu uns. Schon in den Aufnahmegesprächen erfahren wir näheres über die Familiensprache und die Sprachentwicklung des Kindes.

Wir achten die Sprache jeder Familie, denn Muttersprache ist Identität. Sprache ist Mittel, um Kontakte zu knüpfen, zum Mitteilen von Gefühlen, Bedürfnissen und Erfahrungen und sie ist eine wichtige Ausgangslage für den Schulerfolg. Unsere gemeinsame Sprache ist deutsch und so kommt den pädagogischen Fachkräften die Aufgabe zu allen Kindern, beim Spracherwerb der deutschen Sprache gezielt zu unterstützen.

Der Spracherwerb von jedem Kinde verläuft individuell, weshalb immer wieder unterschiedliche Entwicklungsschritte bei Kindern gleichen Alters zu beobachten sind. Aus diesem Grund ist die gezielte Beobachtung für uns eine wichtige Unterstützungsform. Denn aus den Ergebnissen über diese Beobachtung wird deutlich, auf welchem Sprachstand sich ein Kind gerade befindet. Unsere Grundlage zur Beobachtung ist BaSiK. Ausgesprochen bedeutet das: Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen. Der Titel lässt es schon vermuten, Kinder werden hierbei keinem Test unterzogen. Die Fachkräfte machen sich im Alltag ein Bild von den Sprachfähigkeiten der Kinder und werten ihre Erkenntnisse über einen Fragebogen aus. Am Ergebnis lässt sich dann erkennen, in welchen Bereichen der Sprache das Kind die Unterstützung der Fachkräfte braucht.

Weicht ein Kind mit seiner Sprachentwicklung erheblich von der altersentsprechenden Entwicklung ab, vereinbaren wir Gespräche mit den

Eltern, um gemeinsam zu überdenken, welche weiteren Schritte gegangen werden sollten, um dem Kind die größtmögliche Unterstützung zukommen zu lassen.

Sprache und damit auch deren Förderung findet bei uns in jeder alltäglichen Situation statt. Angefangen bei:

- der Begrüßung der Kinder
- beim Frühstück
- im Morgenkreis
- beim Wickeln und Anziehen
- beim Mittagessen bis hin zum Kaffeeklatsch
- und der Verabschiedung.

Die pädagogischen Fachkräfte sind den Kindern dabei ein ständiges Vorbild.

Sprache und sprechen macht Spaß

Reime, Lieder, das Vorlesen von Bilderbüchern und Erzählen von Geschichten, reden, zuhören und ausreden lassen, neugierig sein auf das, was die Kinder uns Fachkräften erzählen und der eigene Spaß an Sprache schaffen eine wunderbare Lernatmosphäre. Die braucht es auch, um sich zu trauen miteinander ins Gespräch zu gehen. Es ist nicht schlimm etwas nicht zu wissen, Begriffe noch nicht zu kennen oder den Satzbau noch nicht perfekt zu beherrschen. Schlimm wird es, wenn man sich nicht traut zu sprechen, weil man Sorge hat Fehler zu machen. Wir Fachkräfte nehmen den Kindern diese Sorge, denn bei uns erfahren sie, dass zum Lernen Fehler machen dazu gehört.

Primo-Sprachüberprüfung

Um gezielt die Kinder, die im folgenden Jahr eingeschult werden in den Blick ihrer Sprachentwicklung zu nehmen, findet jeweils vor den Sommerferien eine Überprüfung der sprachlichen Entwicklung statt. Diese Überprüfung findet durch den Primo Sprachtest statt. Dieser Test ist durch die Stadt Bremerhaven vorgegeben und wird einheitlich in allen Kindertagesstätten der Stadt zum gleichen Zeitpunkt durchgeführt.

Diese Testung ist für jedes Kind bindend und die Ergebnisse sind Grundlage für eine zielgerechte Förderung der Kinder, damit einem guten Schulstart nichts im Wege steht. Auch die Förderung findet regelmäßig, im letzten Kita Jahr, in unserer Kindertagesstätte statt. So können sich die Kinder in ihrer vertrauten Umgebung und gemeinsam mit anderen Kindern auf den sogenannten „Sprachspaß“ freuen.

Schulprojekt

Für unser Schulprojekt sind zwei pädagogische Fachkräfte in unserer Kindertagesstätte verantwortlich. Das gibt uns die Möglichkeit, die Kinder in gruppenübergreifend in Kleingruppen zu fordern und zu fördern. Zu Beginn des Kitajahres wird das Schulprojekt gemeinsam geplant und organisiert. Durch diese gemeinsame Planung erhalten alle Vorschulkinder die gleichen Angebote. Aktivitäten wie z.B.

- die Verkehrserziehung
- der Besuch der Feuerwehr
- der Polizei
- nutzen des hauseigenen, kleinen Mathelabors
- nutzen des Mathelabors in der Fritz-Reuter-Schule
- nutzen der Turnhalle der Fritz-Reuter- Schule
- und der Phänomenta

werden von den Gruppen gemeinsam unternommen. Dies dient auch zum Aufbau eines großen Zusammenhalts der Vorschulkinder

Seit 2013 arbeiten wir im Verbund mit anderen Grundschulen und Kindertagesstätten. Regelmäßige Treffen innerhalb dieser Verbünde garantieren einen kontinuierlichen Austausch und Weiterbildungen sorgen für eine stetige Qualifizierung der Fachkräfte.

Unsere Vorschulkinder gehen einmal wöchentlich zum Turnen in die **Turnhalle der Fritz-Reuter-Schule**. Sie lernen das Gelände und die Turnhalle mit ihren Regeln kennen. Gezielte Bewegungsangebote und Teamspiele fördern das Gruppen- und Selbstwertgefühl. Die Kinder lernen

Rücksicht zu nehmen, abwarten zu können und erlangen körperliche Sicherheit und Selbstständigkeit.

Zusätzlich haben die Kinder einmal in der Woche die Möglichkeit mathematische Erfahrungen im **Mathe-Labor der Fritz-Reuter-Schule** zu sammeln. Kugeln, Würfel, Mosaiksteine, Korken und noch weitere Materialien stehen in großer Menge zur Verfügung. Es kann nach eigener Fantasie ausprobiert oder nach vorgegebenen Aufgaben gearbeitet werden.

Unser Ziel ist es, die emotionalen, geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten zu fördern. So werden durch unterschiedliche Projekte Lernfreude und Neugier geweckt. Genauigkeit, Durchhaltevermögen, Konzentration und das Umsetzen von Aufgaben werden ausgebaut und gefestigt, damit die Kinder für ihren Schulstart gut vorbereitet sind.

Übergang in die Schule

Nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern ist der Übergang von der Kita in die Schule ein spannender und aufregender Abschnitt, der auf der einen Seite von Vorfreude, aber ebenso von Unsicherheiten begleitet wird. Viele Fragen kommen auf.

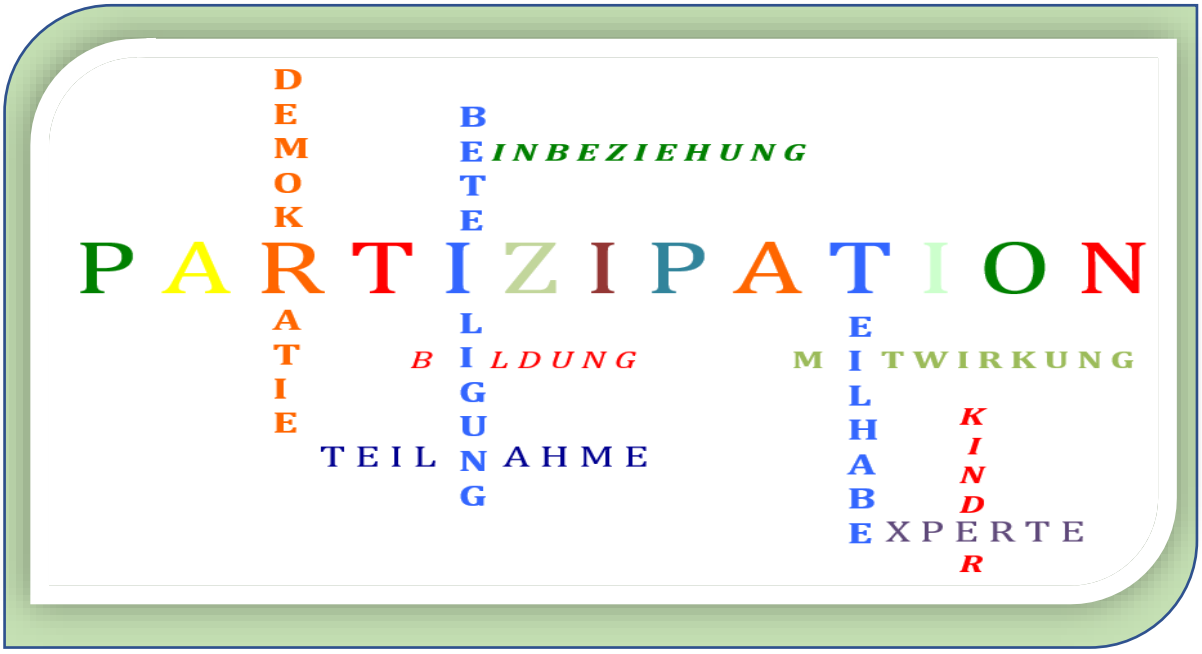
- Was bedeutet eigentlich Schulfähigkeit?
- Ist mein Kind bereit für die Schule?
- Wie können wir unser Kind unterstützen?

Das ist für alle ein spannendes und aufregendes letztes Jahr in der Kita und aus diesem Grund übernehmen zwei Fachkräfte unser „Schulanfängerprojekt“. Das gibt uns die Möglichkeit, die Vorschulkinder in einer Kleingruppe zu fördern. Das Projekt wird von den Fachkräften gemeinsam mit den Schulanfänger-kindern geplant und organisiert. Durch diese gemeinsame Planung erhalten alle Kinder die Chance für den Übergang in die Grundschule beteiligt zu werden.

Das Projekt mit den Kindern beginnt im neuen Kita-Jahr gleich nach der Eingewöhnungszeit. Die Inhalte sind so unterschiedlich wie die Interessen der

Kinder. Neben spannenden Experimenten, künstlerischen Aktivitäten oder auch gemeinsamen Ausflügen, steht auch ein Besuch der Grundschule und gemeinsame Aktivitäten mit Kindern und Lehrern der Fritz-Reuter-Schule, z.B. gemeinsame Unterrichtseinheiten oder auch gegenseitige Einladungen (Laternenlauf, Sportfest, Schulfest) auf dem Programm. Informationen dazu gibt es immer über die Informationswände in der Kita und die verantwortlichen Fachkräfte stehen den Eltern der Schulanfängerkindern auch gerne für Fragen und mit Rat und Tat zur Seite.
Seit Sommer 2013 arbeiten wir im Verbund mit der Fritz-Reuter-Schule und in Kooperation mit anderen Kindertagesstätten und Grundschulen. Regelmäßige Treffen innerhalb dieser Verbünde garantieren einen kontinuierlichen Austausch zwischen den Fachkräften der Kita und Lehrkräften der Grundschulen und gemeinsame Weiterbildungen sorgen für eine stetige Qualifizierung unserer Fachkräfte.

Partizipation



Was bedeutet Partizipation? Der Begriff der Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Kinder wissen, was sie brauchen und was sie wollen, deshalb werden sie in das alltägliche Geschehen einbezogen. Es ist uns wichtig, dass

sich Kinder äußern und in ihrem Rahmen für ihr eigenes Handeln und die Gemeinschaft Verantwortung übernehmen. Im Alltag zeigen uns die Kinder sehr deutlich, was sie möchten und was nicht. Unsere Aufgabe ist es, diese Ausdrucksform zu verstehen und in die Gestaltungsräume in der Kita mit einzubeziehen. Partizipation im Kindergarten meint, dass eine Mitwirkung der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag stattfindet. Ein wichtiges Ziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern. Dadurch lernen die Kinder ihre Meinung zu vertreten und auch andere Meinungen und Standpunkte zu akzeptieren.

Für Kinder bedeutet Partizipation:

- Meine Bedürfnisse werden gehört
- Meine Meinung zählt
- Es lohnt sich Kompromisse einzugehen

Für uns als pädagogische Fachkräfte bedeutet das, eine bestimmte Haltung im Zusammensein mit Kindern einzunehmen:

- Kinder bei Fragen und Entscheidungen zu begleiten
- gleichberechtigt mit ihnen umzugehen
- sie nicht zu dominieren, weil wir „erwachsen“ sind
- Entscheidungen zu akzeptieren und vielleicht besserwissend Folgen zulassen
- zielgruppen- und lebensweltorientiert zu agieren
- bei aller Partizipation immer auch unseren Schutzauftrag im Auge zu behalten

Im Rahmen des Situationsansatzes und unter Einbeziehung unseres Kindergartenalltages, lassen wir die Kinder aktiv und intensiv an Entscheidungen teilhaben. In unserem Alltag können Kinder z.B.

- in den Morgenkreisen selbstbestimmt handeln. Welches Lied möchte ich heute singen, oder, wer ist heute „Kind des Tages?“.
- bei Themen wie Frühstück und Mittagessen mitentscheiden, was will ich essen und was nicht und regelmäßig mit in die Essensplanung

einbezogen werden für die Auswahl des Frühstücks, gerade auch bei besonderen Anlässen (Osterfrühstück, Nikolausbrunch, Weihnachtsfrühstück) aber auch immer mal wieder beim Mittagessen. Die Ergebnisse gehen dann an unsere Küchenkraft, welche einmal im Monat die Wünsche umsetzt.

- bei Angeboten oder Projekten Ideen einbringen, abwägen und auch ablehnen
- in einem Beteiligungsprozess mitentscheiden, z.B. welches Spielmaterial oder welche Fahrzeuge sollen für das Außengelände angeschafft werden
- in der Gruppe entscheiden, wie der Morgenkreis gestaltet werden soll, ob ein Morgenkreisspiel gewünscht ist, ein Lied oder eine andere kreative Idee gerade die richtige ist. Ideen finden die Kinder in Mappen die situativ nach den Jahreszeiten oder verschiedenen Anlässen ausgestattet sind.
- bei Kindergeburtstagen werden in die Kinder vorher gefragt, wie sie ihren Geburtstag feiern wollen (Prinzessin, Piraten, Ritter), welches Spiel wünschen sie sich, welche neuen Spiele gibt es, welches Kind soll mit eingeladen werden (gruppenübergreifend), Einladungen werden erstellt und mit dem Kind besprochen. Die Wünsche der Kinder zu ihrem besonderen Tag wollen wir für strahlende Kinderaugen möglich machen.

Kinder, die erfahren, dass ihre Ideen und Vorschläge Berücksichtigung finden, erleben sich als selbstwirksam. Das Gefühl etwas verändert oder angeregt zu haben, lässt sie in ihrem Selbstbewusstsein wachsen. Aber auch mal zu erleben sich der Gemeinschaft unterzuordnen, weil man mit seiner Meinung allein dasteht, lässt sie demokratische Grundstrukturen kennen und diese zu akzeptieren. Damit legen wir in der Kita einen kleinen, aber wichtigen Beitrag für das Leben in einer Demokratie.

<u>Die Bildungsbereiche des Rahmenbildungsplans</u>

Der Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich benennt 7 Bildungsbereiche für die Arbeit mit Kindern im Alter von 0 – 10 Jahren:

- Rhythmik und Musik

- Körper und Bewegung
- Spiel und Fantasie
- Sprachliche und nonverbale Kommunikation
- Soziales Lernen, Kultur und Gesellschaft (Religionspädagogik)
- Bauen und Gestalten
- Natur, Umwelt und Technik

Diese Bildungsbereiche sind in all unseren Räumen und in unseren Angeboten wiederzufinden, aber insbesondere bei der Gestaltung unserer Angebote und Projekten findet man sämtliche Bildungsbereiche wieder, denn sie sind miteinander verzahnt.

Unsere Angebote werden nach Schwerpunkten des pädagogischen Alltags und den Interessen, Bedürfnissen und Wünschen der Kinder geplant und durchgeführt.

Nachfolgenden möchten wir Ihnen die Bildungsbereiche im Einzelnen näher erläutern:

Rhythmik und Musik

- Musik fördert die emotionale, kognitive und soziale Entwicklung der Kinder und ist somit ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung.
- Rhythmik verbindet Musik, Sprache und Bewegung zu einer Einheit. Bereits vor der Geburt erlebt das Kind Rhythmen in Form des mütterlichen Herzschlags.
- Sprache ist immer verbunden mit Rhythmus. Unser Sprechen ist melodisch und zeigt somit Gefühlsregungen, die ein Kind von Beginn seines Lebens verstehen kann.
- Diese Rhythmik in den Tönen macht einen Menschen individuell und trägt zur Wahrnehmung der Person bei.
- Rhythmik und Musik ist ein wichtiger Baustein zum Erlernen der Sprache und somit nicht aus dem Kindergartenalltag wegzudenken.

Rhythmik und Musik kann in unterschiedlichen Angeboten und auf vielen verschiedenen Ebenen stattfinden. So gehört die Schulung des Gehörs auf alltägliche Geräusche genauso dazu, wie das Hören von Tönen über

musikalische Instrumente. Aber auch das gemeinsame Singen von Liedern und sprechen von Reimen und Fingerspielen im Alltag und das Bewegen zu diesen Rhythmen sind wichtig bei der Förderung dieses Bereichs.

Körper und Bewegung

- Kinder lernen über ihren Körper.
- Im Spiel und durch Bewegung verschaffen sie sich ein Bild von der Welt.
- Durch ständige Überprüfung der eigenen Bewegung wird zunehmend der Gleichgewichtssinn gestärkt.
- Kinder lernen ihren Körper besser kennen und gleichen ihren Energiehaushalt wieder aus.
- Ausgeglichen und mit spielerischen Erfahrungen bereichert, können die Kinder die Situation des Alltags besser bewältigen.
- So lernt das Kind beispielsweise durch das Toben, seine Aggressionen abzubauen, es wird mutiger und es traut sich mehr zu.
- Auch soziale Kompetenzen wie Verantwortung, Fairness und Rücksichtnahme können erlernt werden.

Es ist unsere Aufgabe den Kindern vielfältige Erfahrungen und Erlebnisräume anzubieten. Bei Ausflügen auf Spielplätze, bei Wald- oder Strandtagen zeigen die Kinder ihre Eigeninitiative. Im selbstständigen Handeln werden die Sinne angeregt. Dabei entdeckt das Kind sich selbst und seine Fähigkeiten.
Bewegte Kinder sind ausgeglichener und die Vernetzung im Gehirn wird auf vielfältige Weise angeregt.
Klettern ist für Kinder ein Grundbedürfnis. Es gibt wenige Bewegungsformen, bei denen Kinder ihren Körper besser kennenlernen, Körperkraft erlangen und Geschicklichkeit schulen können. Klettern kann Kindern besondere Erfolgserlebnisse vermitteln und hilft das Selbstbewusstsein zu stärken.
Alle Kinder bekommen bei uns eine Urkunde und einen Kletterorden für großartige Kletterleistungen.

Spiel und Fantasie

- Während des Spielens lernen Kinder in besonders ausgeprägter Weise

selbstbestimmt und mit allen Sinnen.

- Ihre körperlichen, emotionalen und geistigen Kräfte verbinden sich miteinander.
- Wesentliche Fähigkeiten münden in schöpferisches Tätig sein.
- Aus Vorstellungen und Bewegungen entstehen Spielideen.
- Spiel und Fantasie sind aufs engste miteinander verbunden.
- Neugier gepaart mit „So-tun-Als-ob“ begünstigt kreative Lösungen für alltäglich auftretende Probleme und Fragestellungen.
- Ein wesentliches Element, insbesondere des Rollenspiels, ist die wechselseitige Abstimmung mit anderen Spielpartnern.
- Die Kinder suchen nach Vereinbarungen, die den Interessen und Wünschen aller Beteiligten gerecht werden.
- Die Verständigung und das Schließen von Kompromissen werden geübt.

In der Kindertagesstätte ist es von großer Bedeutung eine vorbereitete Umgebung, die den Bedürfnissen der Kinder zu spielen gerecht wird, zu schaffen. Zuviel aber auch zu wenig Spielzeug kann das Spielverhalten von Kindern hemmen. Pädagogische Fachkräfte regen das kindliche Spiel an und bereichern es. Durch Gruppenspiele trainieren Kinder Teil einer Gruppe zu sein und sich an abgesprochene Regeln zu halten.

Sprachliche und Nonverbale Kommunikation

- Bevor Kinder sich sprachlich mitteilen können, erzählen sie über Gestik und Mimik. Dies ist bereits ein wichtiger Bestandteil zum Spracherwerb.
- im Laufe der Zeit, entwickelt sich die Lautsprache.
- Dies geschieht durch Nachahmung und durch Tätigkeiten im Bereich, für den sich ein Kind interessiert.
- durch Bewegung und Musik entwickelt sich das Sprechen. Z.B. Fingerspiele, Kreisspiele, Lieder etc.

In unserer Einrichtung bieten wir weitere Förderungen für den Spracherwerb. Jede Gruppe macht einen Morgenkreis. Hier erzählen die Kinder vom Erlebten, singen und machen kleine Spiele.
In der Cafeteria können sie sich mit anderen Kindern in entspannter Atmosphäre unterhalten, in Spielsituationen und vielen weiteren

Gelegenheiten im Alltag treten sie in Kontakt mit anderen. Hieran erkennt man, wie wichtig die Kontakte zu anderen Kindern sind.
Viele Kinder unserer Einrichtung haben eine andere Muttersprache als deutsch. Sie sprechen entweder türkisch, polnisch, russisch, rumänisch, griechisch oder auch arabisch. Diese Kinder benötigen unterstützende Gesten, damit sie unsere Sprache leichter lernen können. Aber auch die Fotos und Symbolkarten an den Funktionsräumen, den Regalen etc. unterstützen das Sprachverständnis.

Soziales Lernen, Kultur und Gesellschaft

- Bevor Kinder in die Einrichtung kommen, haben sie bereits in ihrem Umfeld soziale Verhaltensweisen erlernen können.
- Sie kennen die Absprachen zu Hause und können sich an diese halten.
- In der Kindertagesstätte lernen sie nun, dass hier andere Regeln eingehalten werden müssen.
- Dies geschieht im gemeinsamen Spiel, im Umgang miteinander (z.B. der Begrüßung / der Verabschiedung) oder aber bei den gemeinsamen Mahlzeiten.
- Die Kinder lernen soziales Verhalten voneinander und miteinander. Wichtig ist hierbei aber auch die Vorbildfunktion der ErzieherInnen.
- Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

Durch die Vielzahl unterschiedlicher Kulturen in unserer Kindertagesstätte ist es wichtig, dass die Kinder diese kennenlernen und dabei auch sich selbst wahrnehmen. Sie lernen andere Kulturen zu achten und Rücksicht aufeinander zu nehmen. Dazu gehört u.a. der Besuch einer Kirche, der Moschee, gemeinsames Kochen einer Mahlzeit aus einer anderen Kultur und auch das Kennenlernen der Sprachen anderer Kinder.

Auch die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen ist ein wichtiger Punkt in diesem Bildungsbereich. Durch viele Ausflüge zu den unterschiedlichsten Orten und Aktionen bekommen wir einen Einblick darüber, wie man sich z.B. in einer Bücherei, im Theater, im Bus oder einer Eisdiele verhalten muss. Gleichzeitig lernen die Kinder ihren Lebensraum kennen und entdecken die Vielfältigkeit ihrer Heimatstadt.

Wir arbeiten mit dem nahegelegenen Seniorenheim zusammen und besuchen dort die älteren Menschen und verbringen einen gemeinsamen Vormittag mit ihnen zusammen. Es werden dann z. B. gemeinsame Spiele gespielt oder gemeinsam gesungen. Auch ein gemeinsames Frühstück in unserer Einrichtung mit einem anschließenden Spielevormittag kann dazu gehören. Wenn es möglich ist, nehmen die Kinder an der Seniorenweihnachtsfeier der Gemeinde teil. Hier singt dann unser Chor z.B. einstudierte Lieder vor. Corona hat unseren Kontakt leider eingeschränkt, wir wollen diesen schönen Brauch aber wieder aufnehmen, denn der Kontakt lehrt Kinder Achtung und Respekt den älteren Menschen gegenüber.

Bauen und Gestalten

- Täglich setzen Kinder sich mit unterschiedlichen Materialien auseinander.
- Kleine Kinder nehmen Materialien auf vielen unterschiedlichen Ebenen wahr.
- Sie betrachten es, stecken es in den Mund, betasten oder beklopfen es.
- Ältere Kinder hingegen fangen an, Materialien zu vergleichen, stellen Fragen zu ihrer Beschaffenheit und stellen Vermutungen auf.
- Für jedes Kind, jeglichen Alters, ist es wichtig, Material kennenzulernen und wertfrei damit experimentieren zu dürfen.
- Dies geschieht z.B. im kreativen Bereich, im Höhlenbau oder im Spiel im Außengelände.
- Sie lernen so die Möglichkeiten der Verwendung kennen und können einschätzen, wie ungefähr der Umgang zu handhaben ist.
- Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung eines Kindes und schult die sogenannten mathematischen Vorläuferkenntnisse.

Für uns Fachkräfte bedeutet dies, Kindern vielseitige und unterschiedliche Materialien zum Kennenlernen zur Verfügung zu stellen. Ihnen Freiräume zum Ausprobieren schaffen und evtl. mit Ideen zur Seite zu stehen.

Natur, Umwelt und Technik

- Kinder haben ein großes Interesse an ihrer Umwelt. Dazu gehen die Kinder so weit wie möglich selbstständig vor.
- Sie sammeln und verarbeiten Informationen. Sie kommunizieren mit anderen, lösen auftretende Probleme und Konflikte.
- Je nach Thematik und Situation kann das entdeckende Lernen mit mehr oder weniger Anleitung durch Erwachsene erfolgen.
- Die Natur gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre Kreativität für immer neue Spielideen freizusetzen. Die Wahrnehmung aller 5 Sinne wird gefördert.

Durch Ausflüge in die Umgebung, die Pflege unserer Kräuterbeete oder des Regenbogengartens im Innenhof fördern wir alle Sinne im Alltag in möglichst vielen Bereichen, z.B. bei der Zubereitung von Apfelmus und Marmeladen oder bei der Vorbereitung von Salat für das Mittagessen. Die Kinder lernen hier, welche Arbeitsschritte nötig sind, um das Ziel zu erreichen. Aus einem Projekt zur Natur- und Umwelterziehung entstand ein Insektenhotel. In unserem „Labor“, das wir mit den Kindern zusammen eingerichtet haben, können wir naturwissenschaftlichen Themen auf den Grund gehen.

Religionspädagogik

„In Gottes Hand geborgen“ ist der Leitsatz unserer Kindertagesstätte. Er stammt aus den Psalmen der Bibel. Diesen Spruch haben wir als Hoffnungsträger für unsere Kinder, Familien und auch uns pädagogische Fachkräfte ausgewählt.

„Unsere Kinder werden in einer Welt groß, in der sie von einer Vielfalt von Kulturen und Religionen umgeben sind. Es ist normal verschieden zu sein, in kultureller und religiöser Hinsicht. Umso wichtiger ist es, etwas über Religionen zu wissen, um verschiedene Religionen besser verstehen, das Eigene achten und dem Fremden mit Respekt begegnen zu können. Interreligiöse Arbeit ist auch immer Friedensarbeit“*

Dieser Abschnitt stammt aus der religionspädagogischen Konzeption, in der unser Träger beschreibt, wie er sich die religionspädagogische Arbeit in seinen

Kindertagesstätten vorstellt. Dafür bietet er uns Fachkräften eine Vielzahl an Möglichkeiten, damit wir uns gerade auf diesem Gebiet fortbilden können und damit auch sicherer zu werden bei der Interreligiosität unserer Familien.

Die konkrete Umsetzung von Angeboten mit den Kindern und Familien unserer Einrichtung liegt in den Händen der pädagogischen Fachkräfte. Gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien begehen wir Feste des Kirchenjahres; verstehen, begreifen und erleben christliche Grundwerte, wie es sie in allen Religionen gibt.

Im täglichen Umgang leben und erleben wir gemeinsame Werte wie den respektvollen Umgang miteinander, Geben und Nehmen und das Sprechen und Erleben der alten Geschichten aus der Bibel. Symbole wie der „Fisch und die Kerze“, aber auch Rituale wie Lieder und Tischgebete sind in unseren Alltag integriert.

„Jedes Tierlein hat sein Essen,
jedes Blümlein trinkt von dir.
Du hast uns auch nicht vergessen,
lieber Gott wir danken dir.“

Regelmäßig finden Andachten im Kindergarten oder der Emmauskirche statt. Sie werden gemeinsam mit unserem Pastorenteam oder/und der Chorleiterin Vivian Glade durchgeführt. Durch deren offene und emphatische Art gestalten sie für die Kinder das Thema Kirche spannend und machen Glauben greifbar.

Hier sind alle herzlich willkommen teilzunehmen und mit uns gemeinsam Gottesdienste zu erleben. Wichtig ist uns, den Kindern aller Glaubens-richtungen ein positives Gottesbild zu vermitteln und auch andere Religionen kennenzulernen. Wir sind offen für alle Fragen, die sich Kinder über Gott und die Welt stellen.

*Religionspädagogische Konzeption des Ev. luth. Kirchenkreises Bremerhaven

Faire Kita

Wir sind eine christliche Einrichtung und deshalb liegt uns die Bewahrung der Schöpfung besonders am Herzen. Wir freuen uns deshalb besonders darüber, dass unsere Kindertagesstätte im Jahr 2020 mit der Urkunde als „Faire Kita“ ausgezeichnet wurde. Diese Auszeichnung haben wir erlangt, da wir dauerhaft Produkte aus fairem Handel beziehen und den fairen Handel in unseren Alltag integrieren. Sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch die Kinder lernen faire Produkte kennen und verwenden. Mit den Schulanfängerkindern wird das Thema Fair Trade thematisiert und findet im Alltag praktische Umsetzung.

Ein weiterer Baustein ist die Teilnahme an „Weihnachten weltweit“. Hierfür werden fair hergestellter Weihnachtsschmuckrohlinge gekauft, damit die Familien, die diesen herstellen, finanziell unterstützt werden können. Die Kinder erfahren etwas über andere Länder, Gebräuche, Lieder und Rituale. Wir kooperieren hier mit der Eine Welt Zentrum und dem Nord Süd Forum.

In der praktischen Umsetzung hier im Haus verwenden wir zum Beispiel ökologisch /recycelbares Papier, Schokoaufstrich ohne Palmöl, frisches Obst, Gemüse und Milch eines regionalen Händlers, fair gehandelte Produkte und wir beziehen Fleisch aus regionaler Offenstallhaltung. Dies ist ein kleiner Auszug des Angebotes, das immer erweitert und evaluiert wird.

Unsere Zielsetzung ist es, eine gesunde und ausgewogene Ernährung für die Kinder zu schaffen. Die Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse zu steigern, positive Selbstbehauptung fördern, Chancengleichheit zu unterstützen und zu verbessern. Auch das Sozialverhalten wollen wir fördern und den globalen Gedanken erweitern. Durch unseren Beitrag schaffen wir einen kleinen Teil für eine weltweite Unterstützung.

Darüber hinaus arbeiten wir mit dem Bundesprojekt „Kita Plus“. Hier geht es darum die emotionalen und sozialen

Kompetenzen der Kinder zu erweitern und zu fördern. Zu lernen sein Gegenüber besser wahrzunehmen und wertzuschätzen, aber auch sich selbst betrachten zu können, trägt zu Fairness in der Welt bei.

Unsere Eltern und pädagogischen Fachkräfte sorgen dafür, dass die kontinuierliche Einhaltung der Kriterien und die Umsetzung im Haus gegeben sind. Wir berichten regelmäßig über das Thema, zum Beispiel in Elternbeiratssitzungen, gemeinsamen Aktivitäten oder durch Elternbriefe.

Stadtkinder bewahren die Schöpfung

> „Pläne, die Luft und das Wasser, die Wildnis und die Natur zu beschützen, sind auch Pläne den Menschen zu schützen."
>
> Stewart Udall (amerikanischer Innenminister unter Kennedy)

Gerade im städtischen Einzugsgebiet und der damit einhergehenden Entfremdung mit der Natur und deren Bedeutung für die Menschheit erscheint die Wichtigkeit in der Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern und deren Familien in Bezug auf einen wertschätzenden Umgang mit den Ressourcen unserer Erde enorm. Um diesem Bildungsauftrag gerecht zu werden, hat das Thema der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Schwerpunkt Einzug in unseren pädagogischen Alltag gehalten.

Es reicht unserer Meinung nach nicht aus, ein einmaliges Projekt dazu anzubieten. BNE ist eine Grundeinstellung, die einer inneren Haltung bedarf, das eigene Tun mit Blick auf Klima- und Ressourcenschutz zu evaluieren. Der Leitgedanke des BNE, nämlich der verantwortungsbewusste Umgang mit der Natur, fließt in unsere alltägliche Arbeit ein.

Die Einbeziehung von BNE in unsere tägliche Arbeit ist über die Finanzierung eines Projektes des Bundesland Bremens möglich geworden und ist fester Bestandteil unserer Arbeit und somit in dieser Konzeption verankert.

Unser Anspruch ist es, alle Kinder und Familien in die Arbeit am BNE zu beteiligen. Im Jahresplan wird die Arbeit im Garten, im Forscherhäuschen, an unseren Naschbeeten und unserer Bienenwiese in alle Lernbereiche, wie sprachliche Bildung, gesunde Ernährung, Bewegung etc. mit einbezogen.

Wir werden gemeinsam mit Kindern und Familien:

- Umweltereignisse beobachten und Zusammenhänge verstehen / Schaffung von Möglichkeiten der Bepflanzung in Teilbereichen des Außengeländes (kindgerechte Hochbeete, Bienenwiese, Kräuterspirale)
- Forschen, Sammeln und Dokumentieren
- Selbstwirksamkeit erfahren, Beziehungen aufbauen und bewusst erleben Teil der Umwelt zu sein und Dinge positiv beeinflussen zu können
- Gedanken machen über Gesunde Ernährung, Bewegung, Risikovorbeugung und Partizipation/
- Pflanzen und Ernten
- mit Naturmaterialien als Teil der Umweltbildung, Fantasie und Kreativität arbeiten
- Verantwortung übernehmen
- Erfahren, dass Umweltschutz Spaß macht
- unsere Umwelt mit allen Sinnen erfahren und als unersetzlich und verletzbar wahrnehmen
- Chancen der eigenen Handlungsfähigkeit erfahren

Wir sind bereits mit dem Titel „Faire Kita“ ausgezeichnet und möchten es auch gerne bleiben. Dazu gehört es, in kindgerechter Form, Angebote für alle Kinder unserer Kita zu machen. In dem Wissen, dass nachhaltiges Lernen aus intrinsischer (innerer) Motivation heraus geschieht, ist es hier an uns engagierten Fachkräften, die Interessen der Kinder herauszufiltern, aufzugreifen und entsprechend mit ihnen gemeinsam in den Lernprozess einzutauchen. Darüber hinaus hoffen wir, dass das Wissen der Kinder über die Umwelt nicht nur in unserer Kita Einzug hält, sondern auch in die Familien überschwappt.

Zusammenarbeit mit Eltern am Bildungs- und Erziehungsauftrag

In unserem Haus begrüßen wir täglich Familien aus vielen verschiedenen Ländern und Kulturkreisen. Diese Vielfalt macht das Leben bunt und bereichert uns alle. Ein jeder ist bei uns „Herzlich Willkommen“!

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns von großer Bedeutung. Schon bei der Anmeldung und im Aufnahmegespräch nehmen wir uns viel Zeit, um Ihnen die Einrichtung in aller Ruhe zu zeigen, dass Aufnahme-verfahren zu erklären und anstehende Fragen ausführlich zu beantworten. Noch vor dem Start in der Kita vereinbaren wir mit den Familien Termine für einen Hausbesuch. In vertrauter Umgebung lernen sich das Kind, die pädagogische Fachkraft und die Eltern in einem Gespräch kennen und können sich in ungestörter Atmosphäre kennen lernen.

Für eine gute Eingewöhnung benötigen die pädagogischen Fachkräfte Informationen über das Kind. Was sind die Vorlieben, aber auch die Empfindlichkeiten und Abneigungen, gibt es Gewohnheiten und familiäre Rituale, die es dem Kind leichter machen sich in der Kita einzugewöhnen.
Es hilft uns, wenn wir von Ihren Wünschen, Erwartungen und Befürchtungen wissen. In unserer täglichen Arbeit möchten wir einerseits anknüpfen an das, was Ihr Kind kennt und andererseits ihm behutsam neue Erfahrungs-möglichkeiten eröffnen.

Ohne Eltern geht es nicht und dafür ist ein gegenseitiger Austausch wichtig. Aus diesem Grund bieten wir regelmäßige Gesprächstermine für Eltern an:

- wenn Ihr Kind etwa 6-8 Wochen in unserer Kita verbracht hat, bieten wir Ihnen ein **Eingewöhnungsgespräch**, um die Eingewöhnungszeit zu besprechen
- **Entwicklungsgespräche** für die mittleren Kinder finden 1x jährlich statt, bei dem der Entwicklungsstand und mögliche Förderungen des Kindes besprochen werden
- bevor Ihr Kind in die Schule kommt, erfolgt ein **Übergangsgespräch,** indem wir eine Einschätzung dazu geben, wie ihr Kind den Übergang in die Grundschule meistern wird.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit individuell Gesprächstermine zu vereinbaren, wenn Eltern oder auch die pädagogischen Fachkräfte den Wunsch haben über das Kind ins Gespräch zu gehen.

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres findet ein Informationseltern-nachmittag aller Gruppen statt. An diesem Nachmittag werden die Wahlen der Elternsprecher durchgeführt, die dann für 1 Jahr das Interesse der Eltern unserer Kita vertreten. Der Elternbeirat unterstützt uns in unserer

pädagogischen Arbeit, sowie bei der Organisation von Festen etc. uns auch als Vermittler zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften kann der Elternbeirat tätig werden. Dieses Amt ist ein wichtiger Bestandteil für unsere Arbeit, denn in den Beiratssitzungen findet ein Austausch über unsere Arbeit und die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern statt. Darüber hinaus wählen die Gruppeneltern-vertreter*innen aus ihrer Mitte einen Vorsitz, der die Belange der Eltern unsere Kita im Gesamtelternbeirat des Ev. luth. Kirchenkreises und des Magistrats vertritt.

Im Verlauf des Kita-Jahres bieten wie einen weiteren Elternabend zu einem bestimmten Thema an. Die Themen ergeben sich aus der pädagogischen Arbeit oder den Fragen und Interessen der Eltern am Thema Erziehung und Bildung.

Wir möchten, dass Eltern sich in unserem Haus willkommen und wohl fühlen! Wir wissen aber auch, wenn viele Menschen mit unterschiedlichen Vorstellungen zusammenkommen, kann es auch zu Unstimmigkeiten führen. Unser größtes Anliegen ist es, dass Eltern sich in diesem Fall an uns wenden und uns direkt ansprechen. Nur wenn wir wissen, was Eltern bedrückt, können wir etwas an der Situation ändern.

Manche Reklamation oder Beschwerde kann aber nicht eben mal schnell zwischen Tür und Angel geklärt werden. Deshalb haben wir im Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystems ein schriftliches Beschwerdeverfahren entwickelt. Mit Hilfe eines sogenannten „Reklamationsbogens“ können Beschwerden und auch Verbesserungsvorschläge schriftlich durch die Eltern verfasst werden.
Der Reklamationsbogen wird bei der Dienstbesprechung gemeinsam mit allen pädagogischen Fachkräften besprochen und eine Lösung erarbeitet. Im Anschluss folgt dann eine schriftliche Rückmeldung über die Kita-Leiter*in auf das Anliegen. Dafür ist es wichtig, dass Sie Ihren Namen auf den Reklamationsbogen schreiben, denn nur dann können wir eine Rückmeldung geben und gemeinsam Lösungen für Probleme finden.

Wir bieten den Eltern unserer Kita Hilfen und Unterstützung in der Erziehungsarbeit an. Das Angebot erstreckt sich von Informationen über die vielen Bildungs-, Kultur-, und Freizeitangebote, die es in ihrem Wohnumfeld gibt. Darüber hinaus helfen wir auch bei der Vermittlung von und zu Beratungsstellen bis hin zur Hilfe beim Umgang mit Ämtern.

Zu weiteren Veranstaltungen, wie z.B. unserem „Gartentag“ oder auch das

Eltern-Kind-Basteln zum Laternenfest, werden die Eltern regelmäßig eingeladen. Ebenso sind auch gemeinsame Ausflüge mit den Eltern im Kita-Jahr eingeplant. Mit diesen Aktionen stärken wir den Kontakt zwischen Eltern und uns, aber auch unter den Familien der Kita.

In Absprache mit den Eltern nutzen wir in jedem Jahr gerne die Fähigkeiten, die mit ihnen in unserem Haus Einzug halten. Wenn etwas reparaturbedürftig ist, oder Lesepaten unser Angebot für die Kinder erweitert, wenn etwas gekocht, gebacken oder Feste vorbereitet werden müssen, beziehen wir die Eltern gerne mit ein und heißen sie herzlich bei uns willkommen.

Fachkräfte

Wir Fachkräfte führen einen wertschätzenden, ehrlichen, respektvollen Umgang miteinander. In unserem Handeln sind wir lösungsorientiert. Fehler dürfen gemacht werden, ohne dabei an Anerkennung zu verlieren. Durch Fortbildungen und die stetige Reflexion & Optimierung der pädagogischen Prozesse, entwickelt sich die pädagogische Arbeit immer weiter und führt uns zu Offenheit für Neues.

Über diese Zugeständnisse und unter Berücksichtigung der Rahmen-bedingungen findet Entfaltung, Individualität, Mitgestaltung und Ressourcenorientierung statt. Gemeinsam können wir viel bewegen! Durch diese Grundhaltung im Miteinander schaffen wir eine sichere und verlässliche Basis einer guten Zusammenarbeit.

In der Praxis sieht das Konzept für unsere gute Zusammenarbeit folgendermaßen aus:

- wir arbeiten in Gruppenteams
- zu Beginn des Kindergartenjahres werden gegebenenfalls neue KollegInnen/ Auszubildende diesen Teams zugeordnet
- in der Eingewöhnungsphase arbeitet dieses Team eng zusammen, um neuen Fachkräften den Einstieg in die Regeln und Besonderheiten des Hauses zu erleichtern.

Die gemeinsame wöchentliche Vorbereitungszeit nutzt das Gruppenteam, um:

- Verantwortlichkeiten abzusprechen
- Aktionen mit den Kindern und für die Kinder zu planen
- Erkenntnisse aus den gezielten Beobachtungen auszutauschen
- Strategien für die weitere Arbeit zu entwickeln.

Nach der Eingewöhnungszeit arbeiten wir zum Teil auch in gruppenübergreifenden Projekten und/oder bilden Arbeitsgemeinschaften, wie z.B. bei unserem Schulanfängerprojekt. Die Planung für Projekte findet mit dem gesamten Team statt. Sie wird auf vorgegebenen Formularen festgehalten. So dokumentieren wir unsere Arbeit systematisch und reflektieren und evaluieren kontinuierlich unser Tun.

Unsere Frühbesprechungen finden am Montag und Freitagmorgen in der Einrichtung/Mitarbeiterraum, immer um 7:30 – 8:00 Uhr, statt. Darüber hinaus treffen wir uns zu gemeinsamen Dienstbesprechungen. In diesen Besprechungen geht es um:

- Planung von Projekten
- Reflexion der Arbeit
- Bekanntgabe von für alle Beteiligten wichtigen Informationen
- administrative Inhalte
- und um den Kontakt zueinander.

Durch die Auseinandersetzung jeder/ jedes Einzelnen mit unserer Arbeit und die Rückmeldung im gesamten Team erfolgt eine kontinuierliche Evaluation.

Unser Qualitätsmanagement schreibt bestimmte Standards für die Zusammenarbeit im Team fest. Es gibt z.B. Vorgaben dafür, wie mit Problemen und Konflikten konstruktiv und lösungsorientiert umgegangen wird. Diese Vereinbarung stellt sicher, dass alle Anliegen, die aus dem Team oder von einzelnen Fachkräften kommen, bearbeitet werden.

Um uns weiterzuentwickeln, nehmen wir an Weiterbildungs- und Fortbildungsmaßnahmen teil und setzen uns intensiv mit speziellen Anforderungsbereichen und Themen auseinander. Besonders in einer Zeit, in der die Anforderungen an den Elementarbereich steigen, müssen Fachkräfte gezielt geschult und weitergebildet sein. Fortbildungsinhalte werden im Rahmen der Dienstbesprechungen ins gesamte Team weitergegeben und können so durch alle Fachkräfte genutzt werden. Dennoch haben wir Fachkräfte in unserer Kita, die sich auf bestimmte Bereiche, wie z.B.

- Sprache
- Bewegung
- Religionspädagogik

- Kinderschutzfachkraft
- Fachkraft IHK Zertifikat und Leitungsmanagement
- Fachkraft für Schwerpunktgruppen/ Inklusionsfachkraft
- Fachkräfte Kiga Plus

spezialisiert haben.

Unter bestimmten Gesichtspunkten nehmen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten Hilfsmittel in Anspruch, wie z.B. Supervision und kollegiale Beratung, um unsere Arbeit, unser eigenes Verhalten und persönliches Auftreten zu reflektieren. Und wenn man so viel Zeit am Tag miteinander verbringt, muss man zwischendurch auch mal etwas unternehmen, was nichts mit der Arbeit zu tun hat. Einmal im Jahr machen wir einen gemeinsamen Ausflug zu den unterschiedlichsten Zielen, bei denen der Spaß und der Zusammenhalt im Vordergrund stehen.

Unsere Kita als Ausbildungsstätte

Die Ausbildung von Praktikant*innen ist eine wichtige Aufgabe in unserer Kita, denn die heutigen Praktikant*innen sind die Kolleg*innen von morgen. Das Heranführen an die pädagogische Arbeit gehört zur Ausbildung, daher wird unser Team auch immer wieder durch Praktikant*innen im Anerkennungsjahr (PiA) oder „Block Praktikanten“ begleitet und ergänzt.

In unserer Kindertagesstätte gibt es folgende Möglichkeit ein Praktikum im Rahmen ihrer Ausbildung durchzuführen.

- Berufsfindungspraktikum
- im Rahmen der Ausbildung zum Erzieher / zur Erzieherin und zur Sozialpädagogischen Assistenz
- FOS (Fachoberschule mit Praxisanteilen)

Alle Praktikant*innen werden einer Stammgruppe zugeordnet. Dort übernimmt eine pädagogische Fachkraft für die Zeit des Praktikums die Anleitung und unterstützt und begleitet die jeweilige Person. Diese Begleitung findet anhand von Anleiter*innen-gesprächen statt, bei denen persönliche Fragen zur Arbeit in der Einrichtung, dem Praktikumsbericht oder anstehenden Angeboten besprochen werden. Diese Gespräche werden schriftlich dokumentiert und dienen als Grundlage für die Entwicklung im Praktikum.

Die Fachkräfte im Anerkennungsjahr nehmen an Dienstbesprechungen, Elternabenden und Elterngesprächen teil. Zusätzlich auch an Fortbildungen innerhalb unserer Einrichtung, sowie an Veranstaltungen des Kirchenkreises teil.

Alle Praktikanten dürfen sich bei uns erproben und Angebote, die sie sich überlegt haben, selbstständig, jedoch unter Beobachtung der jeweiligen pädagogischen Fachkraft, durchführen. Sie sollen ermutigt werden sich auszuprobieren und evtl. auftretende Fehler zu reflektieren und Verbesserungen in ihre zukünftige Arbeit mit einfließen zu lassen. Denn wie heißt es so schön: Aus Fehlern lernt man!

Öffentlichkeitsarbeit

„Tue Gutes und sprich darüber“ nach diesem Motto nutzen wir unterschiedliche Möglichkeiten, um unsere Arbeit Eltern und anderen Interessierten transparent zu machen.

Dazu nutzen wir viele unterschiedliche Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen:

Zuallererst durch diese **Konzeption**, in der wir unsere Arbeit beschreiben und deutlich machen. Ebenso sind Informationen über unsere Einrichtung auf der Internetseite des Kirchenkreises unter: www.kirchenkreis-bremerhaven.de zu finden.

Durch das Kirchenjournal **„Auf Kurs“**, kann sich unsere Kindertagesstätte auf den Seiten der Emmausgemeinde darstellen. Darüber hinaus gibt es in diesem Journal die Möglichkeit etwas zu erfahren über:

- aktuelles über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Gottesdienst und Seelsorge
- Kirchenmusik und kulturelle Arbeit der Emmauskirchengemeinde und darüber hinaus
- kirchliche Bildungsarbeit
- Partnerschaft, Mission und Ökumene.

Durch unsere **Kita Info App** erfahren Eltern Aktuelles über unsere Arbeit, wie:

- aktuelle Termine in der Kita
- Angebote und Feste
- über den Speiseplan

- Personelles
- Schließungszeiten der Einrichtung.

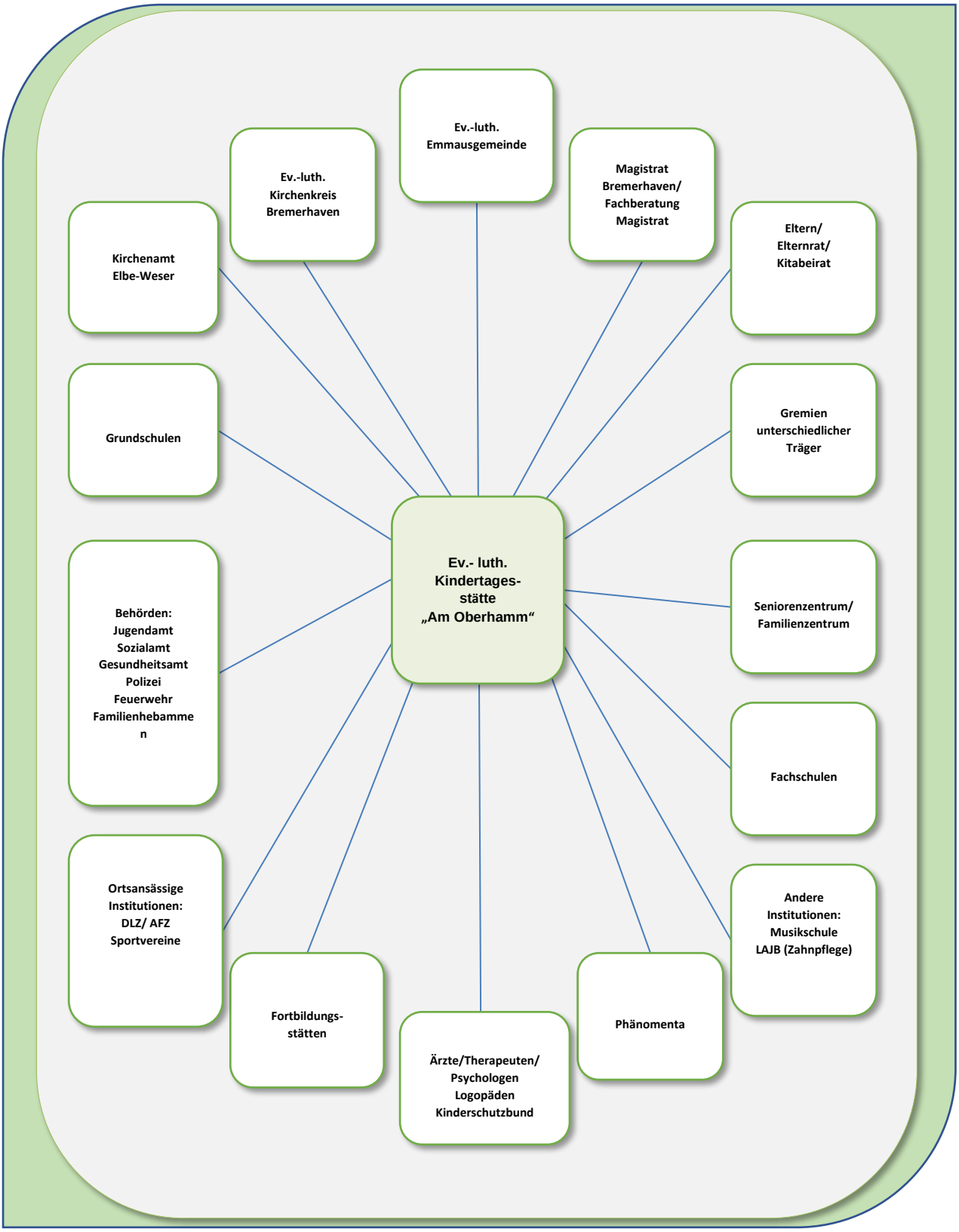
Dazu können Eltern ihre Kinder über die Kita-App entschuldigen, wenn sie krank oder in Urlaub sind. Das gute an dieser APP ist eindeutig, dass Eltern, die die deutsche Sprache noch nicht gut verstehen, sich alle Informationen, die über die Kita kommen in ihre Muttersprache übersetzen lassen können.

Und direkt vor unserer Kita befindet sich unser **Schaukasten**, der in regelmäßigen Abständen kreativ gefüllt wird mit Terminhinweisen, selbstgemalten Bildern der Kinder oder auch Informationen aus dem Stadtteil.

Darüber hinaus finden Eltern Aushänge über die Aktivitäten an den **Gruppenpinnwänden** in der Kita und unsere pädagogischen Fachkräfte sind auch bei vielen **Veranstaltungen im Stadtteil** dabei und sind an ihren weinroten Jacken mit dem weißen Kirchenkreislogo zu erkennen.

Kooperationen

In unserem Alltag arbeiten wir stadtteilbezogen, aber auch stadtweit mit anderen Einrichtungen zusammen:



Kindesschutz §8a

Der Begriff des Kinderschutzes umfasst alle rechtlichen Regelungen und Maßnahmen, die den Schutz von Kindern dienen. Sie zielen darauf ab Kindeswohlgefährdung, Kindeswohlvernachlässigung und Kindesmisshandlungen abzuwenden. *

Seit 2012 schreibt der Gesetzgeber vor, dass für pädagogische Einrichtungen ein Konzept für den Schutz von Kindern vorliegen muss. Das beinhaltet auch, dass die pädagogischen Fachkräfte Anhaltspunkte, die für einen Übergriff sprechen, an entsprechende Stellen melden müssen. Momentan wird ein Konzept, in Kooperation zwischen Magistrat und allen freien Trägern, erarbeitet.

In diesem Konzept fließen auf Grundlage der UN-Kinderrechtekonvention und des SGB 8a folgende Schwerpunkte ein:

- Beschwerdeverfahren für Kinder
- Beteiligungsverfahren für Kinder
- Schutz vor Übergriffen auf Kinder
- Handlungsschritte für Fachkräfte bei möglichen Übergriffen auf Kinder
- Ethikkodex von Fachkräften
- Sexualpädagogische Konzeption

Diese Konzeption ist Handlungsgrundlage für alle Kindertageseinrichtungen in Bremerhaven und somit bindend für unsere Arbeit.

Siehe: „Kindesschutzkonzeption“ 2023

Wir wissen, dass es auch von Seiten der Fachkräfte zu Fehlverhalten und Unvollkommenheiten kommen kann, und, dass es Verbesserungspotentiale gibt. Deshalb gehen wir, zum Schutz der Kinder und zur Chance der Klärung von Fehlverhalten, aber auch zu unserer persönlichen Weiterentwicklung und der Qualität der Arbeit, eine Selbstverpflichtung ein. Mit dieser Selbstverpflichtung verbürgen wir uns, die Würde des Kindes zu wahren und Missstände, egal welcher Art nachzugehen, zum Schutz und Wohl jedes einzelnen Kindes.

Für den Fall, dass es zu einem Übergriff gekommen ist, stehen uns pädagogische Fachkräfte zur Verfügung, die zur „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ fortgebildet wurden. Sie stehen uns bei Bedarf beratend zur Seite, um sicher zu gehen, ob ein meldepflichtiger Fall vorliegt. Darüber hinaus wird

das pädagogische Personal aller Ev. luth. Kindertagesstätten in regelmäßigen Abständen über den Träger im Bereich SGB 8a geschult.

Die Kindesschutzkonzeption wird nach Fertigstellung in unserem Haus zur Ansicht für die Eltern verfügbar sein.

*Quellenangabe BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

QMSK

Alle evangelischen Kindertagesstätten des Kirchenkreises Bremerhaven arbeiten nach einem einheitlichen Qualitätsmanagement. Grundlage ist das BETA-Rahmenhandbuch (Bundesvereinigung ev. Tageseinrichtungen) und DIN-EN-ISO 9001 ff.

Jede Kindertagesstätte hat seine Qualitätsziele und Schlüsselprozesse individuell erarbeitet und festgelegt. Sie sind im Qualitätsmanagement-Handbuch zu finden. Neue Qualitätsziele, die erarbeitet wurden, werden dem Qualitätsbeauftragten des Kirchenkreises vorgelegt und von ihm genehmigt.

Im pädagogischen Handbuch werden individuelle Vorgehensweisen in der Kindertagesstätte erfasst. Dazu gehört z.B. die Handhabung des Frühstücks, die Gestaltung von Projekten etc. So werden Grundsätze in den einzelnen Häusern durch die jeweiligen Fachkräfte festgelegt, die Orientierung und Planungssicherheit bieten.

Im administrativen Bereich ist die Voraussetzung für alle Häuser gleich. Der Umgang mit Beschwerden gehört z.B. genauso dazu, wie die Verwendung der gleichen Vordrucke und die Handhabung im Verwaltungsbereich von Küche, Beschaffung von Materialien oder im Sicherheitsbereich.

Zum Qualitätsmanagementsystem gehört:

- **QMSK (Qualitätsmanagement-System-Kindertagesstätten) Handbuch**

Qualitätsziele, Schlüsselprozesse, rechtliche Vorgaben und das Leitbild der Einrichtung

- **Pädagogische Handbuch**

Prozessregelungen alle pädagogischen Belange betreffend

- **Hauswirtschaftshandbuch**

Rechtliche Regelungen die Küche bzw. Reinigung betreffend

- **Sicherheitshandbuch**

Alle rechtlichen Dinge, wie Rundverfügungen, Ausflüge, Gesundheit u.a.

- **Vor- und Nachweisdokumente**

Alle Formulare mit denen in der Einrichtung gearbeitet wird

Nachwort der Fachkräfte

Liebe Leserinnen und Leser, am Ende unserer Konzeption hoffen wir, dass wir ihnen deutlich machen konnten, wie wichtig und vielfältig uns die Zeit mit ihrem Kind in unserer Einrichtung ist.

Unsere tägliche Arbeit unterliegt unserer ständigen Reflexion und unser aufmerksamer Blick sieht wandelnde Bedürfnisse, neue Aufgaben und veränderte Lebensbedingungen. Aus diesem Grund ist der Inhalt dieser Konzeption entsprechend veränderbar.

Was aber Beständigkeit hat, ist die wertschätzende Haltung aller pädagogischen Fachkräfte, weshalb wir aus tiefster Überzeugung sagen können, dass ihr Kind sich in unserer Kita, in unserer und in Gottes Hand geborgen fühlen kann**.**

Wir freuen uns sehr, dass wir ihr Kind und Sie gemeinsam durch die ersten Lebensjahre begleiten dürfen und gemeinsam mit ihnen viele wunderschöne Momente erleben werden.

Die Fachkräfte der ev. luth. Kindertagesstätte Am Oberhamm